

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

194 (24.8.1931)

Volksfreund

50 JAHRE

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE KARLSRUHE

Anzeigenpreise: Die 10 getragene Zeilenzeile kostet 12 Pfennig. Gegenüber-
setzung und Nachdruck nach Art. 17 des Reichsgesetzes vom 1. April 1909
ist ohne Rücksicht auf die Besondere der bei Nichterfüllung des
Gesetzes, bei gerichtlicher Verurteilung und bei sonstiger Anfechtung
mit Gerichtsbeschluss zu bestrafen. L. D. o. Sp. 10. Die Anzeigen-Annahme 8 Uhr vormittags

Nummer 194 Karlsruhe, Montag, den 24. August 1931 51. Jahrgang

Kabinettskrise in England

Differenzen zwischen Kabinettsmitgliedern - Das Kabinetts gefährdet - Bürgerliches oder Kabinetts „nationaler“ Konzentration?

London, 22. Aug. Zu der Kabinettskrise hört Press Association, daß die Haltung des Generalrates des Gewerkschaftsverbandes un-
verändert bleibe und daß bisher keine Vorkehrungen für Rückberu-
fung der Mitglieder zu erneuter Prüfung der Lage getroffen wor-
den sind. Dies wird als eine Bestätigung der Auffassung betrachtet,
daß die Regierung ihren Plan ohne Rücksicht auf den General-
rat fortzuführen wird, obwohl die Gewerkschaftsbewegung in der Ar-
beiterpartei äußerst stark vertreten ist.

In politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die von Mac-
donald und Snowden zum Budgetausgleich vorgeschlagenen Zahlen
wohl für den Gewerkschaftsverband als auch für die Konser-
vativen und Liberalen unannehmbar sind. Beide Oppositionspar-
teien stimmen darin überein, daß Sparmaßnahmen in dem neuen
Budget die Hauptrolle spielen müssen. In politischen Kreisen wird
weiterhin die Möglichkeit, daß sich die Regierung zum Rücktritt ge-
zwungen sehen könnte, beproben, obwohl man weiß, daß Macdo-
nald einen solchen Schritt ablehnt. Eine andere Möglichkeit wäre,
daß nur diejenigen Mitglieder des Kabinetts, die die Frage der
Arbeitslosenunterstützung in erster Linie angeht, ihre Demission
einreichen.

gierung bezogen haben, in der alle Parteien vertreten sein wer-
den. Es wird erwartet, daß das Kabinettsmitglied heute seinen
Rücktritt einreichen wird. Der liberale Führer Sir Herbert Samuel
und die Führer der Konserwativen, Baldwin und Neville Cham-
berlain, waren noch in später Abendstunden in Downingstreet und
hatten lange Unterredungen mit Macdonald. Die konserwativen
Führer verließen das Haus erst nach Mitternacht.

London, 22. August. Die Führer der Opposition wurden heute
nach Schluß der Kabinettsitzung von Macdonald empfangen. Nach
Schluß der Unterredung, die eine Stunde dauerte, erklärte Neville
Chamberlain, daß die Beziehungen zwischen den Mitgliedern des
Kabinetts und den Führern der Konserwativen abgeschlossen seien.

Nach der heutigen Nachmittagsitzung des Kabinetts wurde amtlich
bekanntgegeben, daß die Regierung einen Plan ausgearbeitet
hat, der nach ihrer Auffassung angeht sein dürfte, die Schwierig-
keiten der gegenwärtigen Lage zu überwinden.

London, 22. August. Einer Meldung der „Evening News“ zu-
folge soll Macdonald der Ansicht sein, daß er die Krise nicht lösen
könne. Er soll nach dieser Meldung die Absicht haben, zusammen
mit einer konservativ-liberalen Regierungskoalition unter
Führung Baldwin zurückzutreten.

Macdonald beim König

London, 23. August. Premierminister Macdonald begab
sich heute vormittag in den Buckinghampalast, wo er dem König
Bericht über die Lage erstattete. Die Audienz dauerte 50 Minuten.
Baldwin hielt heute vormittag mit den Führern der Konser-
vativen Partei eine Sitzung ab. Heute nachmittag wird eine Zu-
sammenkunft der Führer der Liberalen stattfinden.

Am Samstag des Premierministers Macdonald hat
der König die Führer der Opposition zu sich berufen lassen, um
aus ihrem eigenen Munde zu hören, welche Haltung die hinter
ihnen stehenden Parteien zu den Vorschlägen der gegenwärtigen
Regierung einnehmen. Der Führer der Liberalen Sir Herbert Sa-
muel, ist um 12.30 Uhr in Audienz empfangen worden. Im Laufe
des Nachmittags folgte dann eine Unterredung des Königs mit
dem Führer der Konserwativen, Baldwin. Das offizielle Kommu-
nikat über diese Empfänge weist ausdrücklich darauf hin, daß die
Unterredung des Königs mit den Oppositionsführern nicht etwa
losgelassen werden dürfte, als ob das gegenwärtige Kabinetts
praktisch bereits zurückgetreten sei.

Vor dem Rücktritt Macdonalds

London, 24. Aug. (Frankfurt.) Die englische Krise tritt
heute in das Stadium der Entscheidung. Wahrscheinlich tritt
das zweite Kabinettsmitglied Macdonald im Laufe des Tages zurück. Ob
ihm eine konservative Regierung bzw. eine konservativ-liberale
Regierung oder ein Konzentrationsskabinetts mit Mitgliedern aller
Parteien folgen wird, ist noch völlig unklar.

Der Generalrat der Gewerkschaften hat inzwischen nochmals
seine Forderungen zur Situation fixiert und der Öffentlichkeit be-
kannt gegeben. Er lehnt eine Kürzung der Sozialleistungen ab.
Sie würde keine Besserung, sondern nur eine Verschärfung der
wirtschaftlichen Lage bringen. Aus der City wird unterdessen
immer mehr darüber berichtet, daß die englische Währungs-
reform einem außerordentlichen Gefahrenpunkt steht.

Es ist Tatsache, daß der in Paris aufgenommenen 50-Millionen-
Kredit bereits nahezu erschöpft ist. Das Kabinetts konnte in den
letzten Wochen nur durch starke Stützungen gehalten werden. Diese
Stützungen werden bis auf weiteres fortgesetzt werden müssen, wenn
man das Kabinetts nicht gefährden will. Das bedeutet, daß Eng-
land abzugeben ist, bald einen Kredit im Ausland aufnehmen
müssen. Unter diesen Umständen verlannten die Führer der Kon-
servativen und der Liberalen am Sonntag in der Mitternachts-
besprechung von Macdonald nochmals große Zusicherungen am So-
nialetat, sowie Rückfragen der Unterstaatssekretäre. Macdonald
und Snowden sind nicht geneigt, diese Forderungen des Kabinetts
auf einen außerordentlich starken Widerstand, so daß die
Regierung bereits jetzt innerlich abgebrochen ist. Die Entscheidung
über den Rücktritt dürfte in den vorgerückten Nachmittagsstunden
fallen.

Bildung einer „nationalen“ Regierung

London, 24. August. Die gestrige Kabinettsitzung, die drei-
viertel Stunden gedauert hatte, fand um 22.45 Uhr ihr Ende. Die
Presse hört, werden die in Downingstreet geführten Besprechungen
zur Bildung einer „nationalen“ Regierung führen.

Press Association meldet: Es wird geglaubt, daß die Bespre-
chungen zwischen der Regierung und den Führern der beiden Oppo-
sitionsparteien sich auf den Plan der Bildung einer neuen Re-

Die Arbeiterjugend marschiert

Glänzender Verlauf des Jugendtages in Frankfurt — 30 000
Jugendliche im Festzug — Kienfunktionsabend im Stadion.

Frankfurt a. M., 23. August. (Eigene Meldung.) Mit
der Kundgebung für Sozialismus und Volkserziehung
im Frankfurter Stadion am Sonntag nachmittag erreichte der
größte Deutsche Arbeiterjugendtag seinen Höhepunkt. Vom
Opernplatz aus bewogte sich ein Zug mit rund 30 000 Teilneh-
mern durch die Stadt nach dem Stadion, wo sich inzwischen
mehrere 20 000 Menschen eingefunden hatten. Nach zwei Vorber-
euten hielt Reichspräsident Loh die Rede im Stadion. Er rich-
tete sich in der Hauptsache an die Jugend, die er zum Trennen
von dem sozialistischen Gedanken aufforderte. Verständigung
und Zusammenhalt sei für alle Wertigkeiten das
Gebot der Stunde. Denn die große Hoffnung, der Wählerbund
sei noch lange kein Ding der Vergangenheit, sondern höchstens ein Ding
der Gegenwart. Eine der Hauptforderungen der arbeitenden Be-
völkerung sei die Arbeitsfrage. Auf diesem Gebiete sei bisher
trotz einer Ueberzahl von Verhandlungen und Konferenzen so aut
wie gar nichts erreicht worden und erst, wenn die Wähler die Ab-
stimmung erzwungen hätten, sei der Weg zum wahren Frieden frei.
Die wichtigste Kundgebung wurde mit der Fortführung des
Chorwerkes „Das Weltenerbe“ beendet.

(Ausführlicher Bericht folgt in der Dienstagsausgabe des Volks-
freund.)

Eine beachtenswerte Mitteilung des Abg. Giesberts

Gedächtnisrede für Erzberger

Biberach a. D., 22. Aug. Anlässlich des zehnjährigen Todes-
tages des Reichsministers Erzberger versammelten sich am heuti-
gen Sonntag nachmittag auf dem katholischen Friedhof eine große
Anzahl Parteifreunde zu einer Gedächtnisfeier, zu der auch
die Witwe Erzbergers mit ihrer Tochter und zahlreiche Reichs-
und Landtagsabgeordnete der Zentrumspartei erschienen waren, u. a.
Vizepräsident Effer, Reichskanzler a. D. Dr. Marx, der münche-
nerische Staatspräsident Dr. Wolf, sowie Reichstagsabgeordneter
Dies, der Erzberger an dem verhängnisvollen Tag beleitete.

Anschließend fand in der städtischen Turnhalle eine äußerst gut
besuchte öffentliche Kundgebung statt, an der etwa 1400 bis 1500
Personen teilnahmen. Reichsminister a. D. Giesberts entwarf
in großen Zügen ein Bild Erzbergers und seiner Arbeit als
Politiker und Minister. Der Redner gedachte auch dabei seiner
Ludens, die er persönlich im Jahre 1922 bei Papst Benedikt XV.
hatte. Dabei habe der Papst sich längere Zeit mit ihm über die
Persönlichkeit Erzbergers und über die im Jahre 1917 geschlossenen
Friedensverhandlungen unterhalten. Was er, Giesberts, da er-
fahren habe, habe ihm tief erschüttert. Heute spreche er nun zum
erstenmal öffentlich aus, daß Papst Benedikt zu ihm gesagt habe,
Deutschland hätte damals den Frieden haben können, wenn es ihn
gemollt hätte.

Neue Notverordnungen

Sicherung der Haushalte — Außerordentlich weitgehende Maßnahmen geplant

Die Reichsregierung läßt durch W.F.B. mitteilen:
Die Sicherung der Haushalte von Reich, Ländern und Gemein-
den ist das dringendste Gebot des Augenblicks. Die Reichsregierung
wird darüber demnächst ein umfassendes Gesamtpro-
gramm veröffentlichen. Inzwischen gilt es, die Landesregierun-
gen schon jetzt in den Stand zu setzen, einschneidende Sparmaß-
nahmen für sich und die Gemeinden durchzuführen, ohne dabei
durchzuführen, ohne dabei durch bestehendes Landesrecht etwa in
wesentlichen Punkten behindert zu werden. Das Reichskabinetts hat
daher beschlossen, dem Herrn Reichspräsidenten den Erlaß einer

Die wichtigste Aufgabe

Die Samstagmorgenausgabe des Vorwärts enthält an
leitender Stelle einen Artikel, der eine einbringliche Mah-
nung und Warnung an die Reichsregierung ist. Die An-
nahme ist wohl berechtigt, daß der Artikel im Einverhän-
dnis mit dem Parteivorstand und dem Vorstand der sozial-
demokratischen Reichstagsfraktion veröffentlicht worden ist.
Wir geben nachstehend den Artikel wieder.

Die Baseler Beschlüsse bedeuten, daß der deutschen Wirt-
schaft für sechs Monate eine Atempause gewährt worden
ist. Nicht mehr, aber auch nicht weniger. Dieses Ergebnis von Basel
wird sich als sehr gering erweisen, wenn Deutschland nach sechs
Monaten wiederum vor der Gefahr des Abflusses aller ausländi-
schen Kredite stehen wird, also dort, wo es bis jetzt stand. Das
gleiche Ergebnis wird aber von ganz großer Bedeutung sein, wenn
es gelingt, während der uns gewährten Atempause die Vertrauens-
krise des deutschen Kredits zu überwinden. Es ist selbstver-
ständlich völlig ausgeschlossen, daß Deutschland im Laufe von sechs Monaten auf irgendwelche
Weise die Mittel und Wege findet, die Rückzah-
lung von 5 bis 6 Milliarden vorzubereiten. Es wäre
für die deutsche Wirtschaft auch verhängnisvoll, einen beträchtlichen
Teil dieses Kapitals zurückzahlen zu müssen. Die Umwandlung
aller oder des größten Teils der kurzfristigen Kredite in lang-
fristige Anleihen kommt in dieser Zeit gar nicht in Frage,
auch wenn man annimmt — was man annehmen darf —, daß sich
die Aussichten für langfristige Anleihen unter dem Einfluß der
Entwicklung günstiger gestalten können. Auf jeden Fall muß aber
dafür gesorgt werden, daß die Furcht der ausländischen
Kreditgeber, ihre Anlagen in Deutschland verlieren zu könn-
en, behoben wird. Mit anderen Worten: in den nächsten sechs
Monaten muß die Wiederherstellung des normalen Kreditverkehrs
zwischen Deutschland und dem Ausland vorbereitet werden. Dies
ist aber nicht bloß eine wirtschaftliche, sondern vor allem und
überwiegend eine politische Aufgabe.

So wenig wir dazu neigen, die Verantwortung der sogenannten
deutschen „Wirtschaftsführer“ für die Erschwerung der
Wirtschaftskrise in Deutschland zu unterschätzen, noch weniger dür-
fen wir übersehen, daß für die außerordentliche Zuspitzung, die zu
der vollkommenen Erschütterung des ganzen deutschen Kreditstems
führte, politische Umstände ausschlaggebend waren. Die innenpolitischen
Gründe darf man in diesem Falle nicht von-
einander trennen. Die internationale Vertrauens-
krise Deutschlands gegenüber ist nach dem Septemberberich-
ten akut geworden, sie wurde durch die andauernde Un-
sicherheit der innenpolitischen Verhältnisse,
durch die verhängnisvolle Wandlung der deutschen Außenpolitik
und schließlich durch die ungeschickten Methoden zur Einleitung der
neuen Reparationsverhandlungen verschärft. Aus diesem Zusam-
menhang ersehen sich absolut zwangsläufig auch die schließ-
lichen Aufgaben für die Zukunft.

Es ist gewiß notwendig, die Liquiditätsverhältnisse der deutschen
Banken zu bessern, die Banken zu einer soliden Kreditpolitik zu
zwingen; es ist notwendig, durch die Einrichtung einer wirk-
samen Wankenaufsicht zu zeigen, daß alles geschieht, damit
neue Mißwirtschaft auf diesem Gebiete verhindert werde. Es wird
wohl auch notwendig sein, manche Industrieunternehmen zu
dem beabsichtigten Verkauf ihrer Vorräte zu bewegen, damit
die „eingestorenen“ Kredite wieder flüssig werden. Es wird not-
wendig sein, gleichzeitig dafür Sorge zu tragen, daß durch eine
schematische Durchführung der Kreditkürzungen und namentlich
durch eine neue Drosselung der Kaufkraft die Produktion nicht
über das Maß des Unvermeidlichen hinaus zusammenbricht. Es
müssen vielmehr endlich durch das entschiedene Vorgehen
gegen die monopolistischen, künstlich hochgehaltenen
Preise und durch den energischen Abbau des ins Phanta-
stische hochgetriebenen Protektionismus für die
Exportprodukte die Voraussetzungen für die Erweiterung der
Produktion geschaffen werden. Auf dem Gebiete der Wirtschafts-
politik ist schon allerhand zu tun, und jedem einigermaßen wirt-
schaftlich denkenden Menschen muß es klar sein, daß nicht „Wirt-
schaftsführer“ wie Herr Brügel, geschweige denn Herr
Schaack, dazu berufen sind, alle diese Aufgaben zu lösen.

Alle wirtschaftspolitischen Maßnahmen werden aber nur wenig
Erfolg haben, wenn nicht zugleich die notwendigen
allgemeinpolitischen Voraussetzungen für die Be-
hebung der Vertrauenskrise geschaffen werden. Wie bei dem Ent-
stehen der letzten akuten Zuspitzung der Krise innenpolitische
und außenpolitische Umstände in einer denkwürdigen Soli-
darität zusammengewirkt haben, so ist auch für die Behebung dieser
Zuspitzung die gleiche Solidarität der deutschen Innen- und Außen-
politik unerlässlich. Wir brauchen einen einheitlichen außen-
und innenpolitischen Kurs, aber nicht im Sinne von
Hugenberg-Hitler oder dem von industriellen Scharfmachern,
sondern im Sinne der Wiederherstellung und der Festigung der
Demokratie und im Sinne der internationalen Verständigung
und Solidarität mit Frankreich. Nur ein solcher einheitlicher
und solider Kurs ohne jede Zweifelhändigkeit nach rechts gelagerter politischer
Kurs würde imstande sein, auch die Voraussetzungen für neue er-
folgsversprechende Reparationsverhandlungen zu schaffen. Daß jeder
Versuch, die Reparationsverhandlungen anders als auf dem Wege
solcher Verständigung, als eine solidarische Aktion aller beteiligten
Länder, herbeizuführen, zu einer wirtschaftlichen Katastrophe füh-
ren muß, bedarf nach allem, was wir in den letzten Monaten er-
lebt haben, keiner besonderen Begründung.

Deshalb ist es jetzt für uns, auch von unseren eigenen innen-
politischen Zielen abgesehen, eine große Sorge, ob die Reichs-

regierung den Willen und den Mut findet, den richtigen Weg zu geben. Wir können nicht den Eindruck loswerden, daß sich die Reichsregierung gegenwärtig in einem sehr bedenklichen Zustande der Verwirrung und des Schwankens befindet. In einer Zeit, in der von der Reichsregierung Klarheit und Eindeutigkeit ihrer Politik mit allem Nachdruck verlangt werden muß, fehlen ihr gerade diese Eigenschaften. Wir brauchen unter Urteil über die Absichten der Reichsregierung nicht nach den jetzt massenweise fortgeführten und sich widersprechenden Gerüchten zu bilden, um so mehr tut es not, daß die Reichsregierung selbst den sich verdichtenden Nebel über ihre Absichten endlich zerstreut. Nachdem am 9. August der Generalangriff der vereinigten Kräfte der Reaktion (zu denen auch die Kommunisten, soweit sie sich am Volksentscheid beteiligten, gezählt werden müssen) auf eine so eindrucksvolle Weise abgeklungen und dadurch eine außerordentlich günstige Gelegenheit für die Bereinigung der deutschen Innen- und Außenpolitik erzielt wurde, ist das Verlangen berechtigt, daß die Reichsregierung völlig unmissverständlich kundtut, welchen Weg sie steuern will.

Sie ist Selbsthilfe geboten, ohne die die Möglichkeit, die Atempause zur Entspannung unserer Wirtschaftslage auszunutzen, nicht zur Wirklichkeit werden kann. Die Selbsthilfe, die wir dazu brauchen, hat mit den in der letzten Zeit aufgetauchten, verzerrten und reaktionären Plänen der künftlichen Überführung Deutschlands von der Welt nichts zu tun. Sie muß vielmehr darin bestehen, daß Deutschland aus eigener Kraft alles tut, um seine wirtschaftlichen Verhältnisse zu bereinigen, und daß allem anderen voran sich die demokratische Politik nach innen und die Politik der ehrlichen Verständigung nach außen durchsetzt. Eine endgültige Klärung in diesem Sinne herbeizuführen ist die wichtigste Aufgabe von allen, vor die uns die hiesige Welt stellt.

Die Agrarier schreien und fordern

Die Agrarpolitik des Herrn Schiele, die weder vom volkswirtschaftlichen noch vom finanziellen Standpunkt aus betrachtet zu verantworten ist, ist in letzter Zeit scharf angegriffen worden. Auch in bürgerlichen Kreisen sieht man immer mehr ein, daß die Schiele'sche Politik sich zur schweren Schädigung auswachsen muß. Aber Herr Schiele ist Hilfe erstanden — vielleicht mit feiner freundlicher Mitwirkung. Das Contibüro berichtet:

Im Hinblick auf die Zuspitzung der Lage der Landwirtschaft und die wachsende Erregung in landwirtschaftlichen Kreisen haben die Führer der Grünen Front in eingehenden mehrmaligen Verhandlungen die erforderlichen Maßnahmen durchberaten und das Ergebnis ihrer Verhandlungen dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft in einer eingehenden Darlegung mit konkreten Forderungen überreicht. Gleichzeitig haben die Führer der Grünen Front den Reichsminister gebeten, zu einem möglichst nahen Zeitpunkt eine größere Abordnung von Landwirten aus allen Teilen Deutschlands zu einer ausführlichen Aussprache zu empfangen.

Daß es auch notleidende Landwirte gibt, sei unbestritten, aber wir fürchten aus allen bisherigen Erfahrungen heraus, daß gerade die wirklich notleidenden kleinen und mittleren Landwirte am allerwenigsten von einer Hilfsaktion des Reiches profitieren würden. In den kommenden Monaten wird das Reich ohnehin vor materiellen Schwierigkeiten stehen, die nur dann eine Hilfe für die Landwirtschaft zulassen würden, wie sie die Agrarier fordern, wenn gleichzeitig den Massen der hungernden Erwerbslosen erneut Abzüge gemacht werden. Die Gefahr, die daraus erwachsen kann, dürfte heute der Reichsregierung nicht mehr unbekannt sein.

Die Not industrieller Kreise

In einem Artikel „Industrie-Landkreise in Not“ schreibt der sozialistische Landrat des Rhein-Wupper-Kreises Trimborn u. a.:

„Die Verquickung kommunaler Bürgerpflichten mit konjunktureller Arbeitslosigkeit ist die Hauptursache, die die deutschen Landkreise als Bezirksfürsorgeverbände an den Rand des finanziellen Abgrundes geführt hat. Das Reich hat hier völlig unberechtigterweise Verpflichtungen den Gemeinden und Gemeindeverbänden zugeworfen, die ausschließlich dem Reich zur Last fallen. Eine Arbeitslosenversicherung auf Kosten der Gemeinden und Gemeindeverbände ist nicht nur untragbar, sondern auch inkompetent. Hier wird und muß sich beim Reich baldigst eine grundsätzliche Wandlung der bisherigen Auffassung durchsetzen, wenn nicht die Gemeinden und Bezirksfürsorgeverbände an der ihnen auferlegten Last zu Grunde gehen sollen. Was die Gemeinden und Gemeindeverbände zu ihrer Wiedergelung brauchen, sind grundsätzlich organisatorische Änderungen in der Wohlfahrtsverwaltung, ist ein größeres Verständnis bei den Zentralbehörden für die Notlage der Gemeinden und Gemeindeverbände überhaupt. Immer mehr befristet die Entwicklung und Zuspitzung der Lage, wie notwendig und richtig die Forderungen der kommunalen Spitzenverbände im Frühjahr dieses Jahres auf eine grundsätzliche Neugestaltung der Arbeitslosenversicherung waren. Wird diese dringliche Reform noch hinausgeschoben, dann wird trotz aller gelegentlichen Hilfe durch Dotierungen und Ausleihfonds der finanzielle Zusammenbruch zahlreicher schwacher Gemeinden und Industriekreise nicht aufhalten sein. Die Folgen eines solchen Zusammenbruchs müssen dann jene tragen, die alle warnenden SOS-Rufen gegenüber taub geblieben sind.“

Der Kampf um die Bankenaufsicht

Der Kampf um die Bankenaufsicht, der hinter den Kulissen in der letzten Zeit ununterbrochen fortgeführt worden ist, dürfte sich seinem Endstadium nähern. Der Sachverständigenausschuß tritt morgen normittag erneut zu einer Sitzung zusammen. Von Seiten der Regierung ist auf Grund der bisherigen Verhandlungsergebnisse eine Art Fragebogen ausgearbeitet worden, während die einzelnen Mitglieder des Ausschusses ihrerseits Vorschläge fertiggestellt haben. Allem Anschein nach geben aber die Meinungen noch recht erheblich auseinander, so daß im Augenblick eine endgültige Klärung der Frage der Bankenaufsicht, die die zuständigen Stellen für morgen erwünscht haben, nicht allzu wahrscheinlich erscheint. Wie wir weiter hören, ist bisher die personelle Frage der Bankenaufsicht, die im übrigen von größter Bedeutung ist, ebenfalls noch nicht geklärt.

SPD und politische Bluttaten

Berlin, 22. Aug. Auf Grund der Ermittlungen der Abt. I A des Politstrafsenats wurden im Laufe des heutigen Vormittags weitere fünfzehn Kommunisten zwangsgewaltig, die in dem Verdacht stehen, an den politischen Bluttaten der letzten Zeit beteiligt gewesen zu sein. Die noch andauernden Vernehmungen sollen Klärung bringen, ob die Vermutungen der Polizei und die Angaben aus dem Publikum zu Recht bestehen.

Der Oberreichsanwalt hat durch einen Beamten, der bei der Sichtung des im Karl-Vieckhoff-Hause vorzufindenden Materials zugegen war, dieses beschlagnahmen lassen. Der größte Teil dieses Materials sind Berichtigungschriften, durch die die Unterlagen zu einem Hochverratsverfahren gegeben sind.

Wirtschaftsnot in Italien

Steigende Arbeitslosigkeit — kümmerlichste Unterstüßungen — Unglaubliche Anspruchslosigkeit der Massen — So kann der Faschismus herrschen

Aus Rom wird dem Berliner Tageblatt über die Wirtschaftsnot und über die Arbeitslosigkeit berichtet:

„Am 31. Juli sind die voll Erwerbslosen, nach der jetzt bekanntgegebenen offiziellen Statistik, in nur vier Wochen von 573 593 auf 637 156 gestiegen. Von ihnen bekommen nur 230 000 jene geringe Arbeitslosenunterstützung, die sich zwischen 1,50 Lire und 2,50 Lire täglich bewegt (also 35 Pfennig bis etwa 55 Pfennig.) Dies Anwachsen der Arbeitslosen um etwa 67 000 wird mit der Krise der Landwirtschaft erklärt.“

Aber diese Krise besteht natürlich nicht nur in der Landwirtschaft. Sie erstreckt sich auch auf alle industriellen Gebiete, von dem durch die Metallwerke auf das geringste Volumen gesunkenen Bergbau bis zur Textilindustrie, von der Kunstseide bis zur Autoindustrie, vom Verkehrsmittelhandel auf Bahnen und Schiffen bis zum Rückgang des Genußmittelhandels, wie Bier und Zigaretten (deren Konsum um etwa 20 Prozent vermindert ist.) Auch die Bauindustrie, die bisher noch am stärksten ging und wirklich großen Bedürfnissen entgegenkam, sieht ihre Hoffnungen erloschen, wenn zahlreichere größere Wohnungen leer stehen und Geschäftsräume in bester Lage kaum noch zu vermieten sind.

Die Kontur der Monatsdurchschnitte von 1000 bis 1100, die Wechselprotekte bewegen sich auf der Rekordhöhe von etwa 100 000 monatlich, wenn man die letzten Monate in Betracht zieht. Nur noch die Erzeugung von elektrischem Strom, der in diesem kohlensamen Lande eine Notwendigkeit ersten Grades ist, bildet mit dem prozentual ganz geringen Rückgang eine Ausnahme.

Die Handelsbilanz aus den ersten sieben Monaten, die jetzt veröffentlicht wird, gibt von dieser Krise ein Bild. Der Wert der in den ersten sieben Monaten eingeführten Waren betrug 2,4 Milliarden Lire (im gleichen Zeitraum des Vorjahres: 10,6 Milliarden Lire), der Wert der ausgeführten Waren: 5,7 Milliarden Lire (im gleichen Zeitraum des Vorjahres: 7,2 Milliarden Lire). Trotz allem ist zuzugestehen, daß Italien, so schwer es unter der Weltkrise leidet und so offen das, im Gegensatz zu früher, jetzt zu geben wird, sie doch noch verhältnismäßig am besten erträgt. Dafür kann man nicht allein wirtschaftspolitische Gründe anführen, wie die der Erhaltung einer großen Mittelschicht mit ganz kleinen Vermögen, sondern so merkwürdig das dem Nationalökonomien kinnen mag, psychologische Gründe. Unter ihnen steht voran die unendliche große Begehrenheit der arbeitenden Massen, ihre ungläubliche Anspruchslosigkeit. Mit drei Feigen in der Hand, einem Stück Brot und dem blauen Himmel über sich genügt sich, wenn es doch nicht besser kommt, soch ein Arbeitsmann. Deshalb gibt es viele Arbeitslose, die gar nicht gezählt werden können, weil sie zu den drei Feigen und dem Stück Brot immer auf irgendeine Art kommen.

Aber nicht nur die andere Mentalität, auch das andere, das mildere Klima erklärt solche, anderswo nicht mögliche Anspruchslosigkeit. Die beschiedene Lebenshaltung auch noch der besser verdienenden Klassen, das völlige Unverständnis gegenüber dem Wahnsinn des ewigen Konsumierens machen in dieser Zeit die Stärke Italiens aus, während sie in guten Zeiten den Absatz sämtlicher Industrieprodukte ungemein erschweren!!

Frick als Großpensionär

Tatsachen gegen Nazischwindel

In der Agitation der Nazis spielen die angeblich hohen Ministergehälter eine große Rolle. Mit Lügen und Verdrehungen versucht man die Öffentlichkeit gegen die Mißwirtschaft in den Regierungen der Länder und des Reichs aufzuwecken. Da ist es lehrreich, zu hören, wie der ehemalige Naziminister Frick die Gehalts- und Pensionsfrage für sich geregelt hat.

Dr. Frick ist seit 1900 Beamter im bayerischen Staatsdienst. Als er am 23. Januar 1930 als Minister in das thüringische Kabinett eintrat, behielt er sich durch eine besondere Vereinbarung mit dem Lande Bayern seine Rückkehr in den Staatsdienst dort vor, um sich materiell gegen alle Möglichkeiten politischer Veränderungen zu sichern.

Herr Dr. Frick hat vor Dienstantritt in Weimar eine Sonderabmachung mit dem Thüringer Landtagspräsidenten getroffen, die an sich gesetzlich zulässig ist — er hat über die in dem thüringischen Ministergesetz vorgesehenen Pensionsbestimmungen hinaus rechtzeitige Vorzüge für sein Ruhegehalt getroffen.

Herr Dr. Frick hat als thüringischer Minister folgendes Gehalt bezogen:

16 000 Mark Grundgehalt
2 000 Mark Aufwandsentschädigung
780 Mark Kinderbeihilfe
18 870 Mark im Jahre.

Die Minister der SPD. bezogen ab Dezember 1923 als erstes Gehaltsmaßstab in Thüringen

7272 Mark jährlich!

Im Juni 1924 erhöhte die Regierung des „Ordnungsblocks“, Landbund und Volkspartei, die Ministergehälter auf 15 408 Mark jährlich, am 1. Oktober 1927 auf 21 800 Mark.

Die Nationalsozialisten haben stets für die Erhöhung der Ministergehälter gestimmt!

Als die Sozialdemokraten im Thüringischen Landtag vor der Wahl der Frick-Regierung beantragten, die Ministergehälter

auf 12 000 Mark festzusetzen, wurde dieser Antrag mit den Stimmen der Nationalsozialisten abgelehnt.

Der Abgeordnete Sauerl, Fraktionsführer der NSDAP., erklärte am 14. Februar 1930 in einer Verammlung in Weimar:

„Dr. Frick wird leider sein ganzes Ministergehalt nehmen, weil ein Geleß zur Senkung der Ministergehälter nicht durchzubringen war.“

Dabei hätten die Nationalsozialisten nur für den Antrag der SPD. zu stimmen brauchen, dann wäre das Geleß durchgebracht worden!

Herr Dr. Frick ist am 1. April geführt worden. Trotzdem hat er von der Finanzkasse Weimar für diesen Monat noch

1458,34 Mark erhalten. Auch für die weiteren Monate ist die in München erfolgte Erklärung des Herrn Dr. Frick, er erhalte keine Pension aus Thüringen, eine grobe Irreführung der Öffentlichkeit.

Herr Dr. Frick erhält vom 1. Mai 1931 an, zunächst bis 31. Januar 1932

1180,47 Mark monatliches Ruhegehalt!

Trotzdem hat sich Herr Dr. Frick seine bayerische Staatsstellung offen gehalten, und außerdem erklärt er selbstverständlich die Dänen als Reichstagsabgeordnete.

Wir unterbreiten ohne jede Polemik diese Tatsachen der Öffentlichkeit.

Die Angaben über Gehalt und Ruhegehalt des Herrn Frick, die wir aus Weimar erhalten haben, sind dem Reichstagsabgeordneten Seeger auf telephonischen Anruf am 21. Mai, vormittags 10.45 Uhr, von Herrn Staatsminister Baum, Weimar, persönlich als vollkommen zutreffend amtlich bestätigt worden.

Danach wird jeder selbständig denkende und ansständig empfindende Mensch wissen, was er von dem Verleumdungsfeldzug der Nationalsozialisten gegen Minister anderer Parteien zu halten hat.

„Wenn Judenblut vom Messer spritzt“

Unter den Marschgesängen, mit denen die Nazihorden bei ihren Bürgerkriegsübungen in Württemberg durch das Land marschierten, befindet sich einer, dessen eine Strope lautet:

Wenn der Sturmsohdat zu Felde zieht,
Dann hat er frohen Mut!
Und wenn das Judenblut vom Messer spritzt,
Dann gehts noch mal so gut!

Gegen Mitglieder ether SA-Abteilung, die vor kurzem dieses Lied singend, durch Verendungen bei Tübingen hindurchmarschierten, ist Strafantrag gestellt worden. Nicht nur auf Grund des § 130 des Strafgesetzbuchs, sondern vor allem auf Grund der Notverordnung schien eine strenge Verurteilung geboten.

Was aber tat das zuständige Tübingen Schöffengericht? Das Gericht hat lebhaftig groben Unfug angenommen und gegen einige der Angeklagten Geldstrafen in Höhe von 15 Mark verhängt.

Aufhebung der Auslandsreisegebühr ab 26. August

Das Reichskabinett hat beschlossen, die Verordnung über die Erhebung einer Gebühr für Auslandsreisen vom 18. Juli mit Wirkung vom Mittwoch, den 26. August 1931 ab aufzuheben. Für Grenzübertritte, die nach dem 25. August 1931 erfolgen, kommt daher die Ausreisegeldgebühr nicht mehr in Frage. Eine Erstattung bereits entrichteter Ausreisegeldgebühren kommt nur für die Fälle in Betracht, in denen der Grenzübertritt nach Dienstag, den 25. August 1931 erfolgt ist.

Die Lage in Spanien

Madrid, 23. August 1931. Der spanische Innenminister Maura erklärte in einer Rede zur Lage in den nordspanischen Provinzen, die Regierung habe, um jede Möglichkeit einer Aufstandsbeugung zu unterbinden, beschlossen, die gegenwärtig in Spanien beginnenden großen militärischen Manövern dazu zu benutzen, in die fraglichen Provinzen zwei Divisionen zu entsenden. Dadurch werde gezeigt, daß die Zentralgewalt keineswegs geneigt sei, irgendeine Kampagne oder auflebende Saltung gegen die Republik zu dulden.

Wegen Vergehens gegen § 218 mit Gefängnis bestraft

Coburg, 22. Aug. In dem Prozeß gegen den praktischen Arzt Dr. Engel aus Neustadt bei Coburg wegen Betrugs und Vergehens gegen § 218 St.G.B. wurde der Angeklagte nach dreitägiger Verhandlung zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen weitere sieben Angeklagte wurden wegen Anstiftung bzw. Beihilfe geringe Gefängnisstrafen verhängt.

Kaffee gegen Weizen

Die amerikanische und brasilianische Regierung haben eine Vereinbarung dahin erzielt, daß Brasilien an Amerika eine Million Sack Kaffee gegen 25 Kubel-Millionen Weizen liefert. Der Plan, der von den amerikanischen Kaffeimporteuren auf bestmögliche Weise verwirklicht wurde, schwebte schon über 1 Jahr. Das Abkommen steht vor, daß Amerika den Kaffee nicht vor dem nächsten Herbst veräußern darf.

Freistaat Baden

Uniformverbot für den Amtsbezirk Konstanz

Das Bezirksamt Konstanz hat wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung sich veranlaßt gesehen, bekanntzugeben, daß bis 6. September einschließlich öffentliche Versammlungen der SPD. und NSDAP. auch in geschlossenen Räumen nicht stattfinden dürfen. Im Zusammenhang hiermit hat der hierfür zuständige Minister des Innern mit einer im Staatsanzeiger vom 22. d. M. veröffentlichten Anordnung mit sofortiger Wirkung das Tragen von Uniformen für alle politischen Vereinigungen im Amtsbezirk Konstanz verboten. Dieses allgemeine Uniformverbot tritt hiernach am 7. September 1931 wieder außer Kraft.

Gewerkschaftliches

Zum Lohnkonflikt der Gemeindearbeiter

Der Abwehrtampf des Gesamtverbandes

Der Lohnkonflikt der Gemeindearbeiter hat am Samstag nach neuen überaus schwierigen und mühevollen Verhandlungen eine Lösung gefunden. Die Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium über die Durchführung der Bestimmungen der Notverordnung vom 3. Juni für die Lohnregelung im Bereich des Reichsverbandes kommunaler und anderer öffentlicher Arbeitgeberverbände führten zu einer Vereinbarung.

Der Inhalt der Vereinbarung lautet im wesentlichen: Ab Donnerstag, den 27. August, tritt eine Lohnkürzung um 4 Prozent in Kraft. Die Frauensätze fallen weg. Ueber die Durchführung der Neuregelung wird bestmögliche Verhandelt. Bei den neu einstellenden Arbeitern erfolgt keine Anleihe an die Reichsarbeiterlöhne; ebenso unterbleibt eine solche Anleihe bei den zurückgekehrten Arbeitern. In beiden Fällen sind die Tariflöhne der Gemeindearbeiter maßgebend. Wo verfristete Verträge bestehen, treten die Parteien in Verhandlungen zwecks Schaffung eines Lohnausgleichs ein. Die abgeschlossene Vereinbarung gilt bis zum 31. Oktober 1931.

Diese Vereinbarung bedeutet einen großen Erfolg des Gesamtverbandes; denn durch sie werden Lohnkürzungen vermieden, für die ein enormes Ausmaß anfänglich vorgesehen war. Sogar der Vorschlag des Reichsarbeitsministers hat ja einen Lohnabbau von 10 bis 15 Prozent in zwei Etappen vorsehen, der umso schwerer brähen müßte, als im Frühjahr bereits ein Abbau um 8 Prozent eingetreten war. Von besonderem Wert ist die Möglichkeit der bestmöglichen Durchführung der Neuregelung, bei der die Gemeindearbeiter ihren Einfluß zur Geltung bringen können. Die Sicherung eines Lohnausgleichs bei Arbeitszeitverkürzungen ist ebenfalls von Gewicht; denn der Vorschlag des Reichsarbeitsministers hätte keinen Härtausgleich für Arbeitszeitverkürzungen vorsehen.

Die Gemeindearbeiter haben unter Führung des Gesamtverbandes einen erfolgreichen Kampf geführt. Sie waren bereit, auf die kritische Finanzlage der Gemeinden, die von ihnen nicht verschuldet ist, soweit wie möglich Rücksicht zu nehmen und ein Notopfer zu bringen. Dieses Notopfer mußte sich aber in erträglichen Grenzen halten. Der Ausgang des Lohnkonflikts zeigt, daß bei disziplinierter und geschlossener Haltung die Arbeiterschaft auch jetzt in diesen schweren Tagen nicht an die Wand gedrückt werden kann.

Gefährliche Weichensteller

Der Eisenbahner lehnt sie ab

Die Bürokratienscheiter von Hitler bis Bühlmann machen verzweifelte Anstrengungen, bei der Reichsbahn festen Fuß zu fassen. Die Beförderungstragen sind sich darüber im Klaren, daß sie niemals ihr ach schon so lang vorbereitete Abenteuer durchführen können, wenn sie nicht die Eisenbahn in der Hand haben. Die Bahn haben sie aber erst dann, wenn sie die Eisenbahner haben, und da sieht es halt für sie recht traurig aus. Schon das Wahl- und das Wahlrecht bei der Hauptverwaltung der Reichsbahn und zu den Betriebsbetriebsräten war für sie eine Pleite. Nun liegt das Gesamtergebnis der Betriebsbetriebsräte der Reichsbahn vor, und auch das jetzt endgültig festgestellte dritte Wahlergebnis bestätigt den überlegenden Einfluß des freigewerkschaftlichen Einheitsverbandes.

Im ganzen wurden 16.948 Wähler Mandate gezählt. Davon entfielen: der Einheitsverband 12.125 = 71,5 Prozent, die christliche Gewerkschaft deutscher Eisenbahner (GdE) 2946 = 17,3 Prozent der Mandate, während auf den kirchlich-dunkleren Allgemeinen Eisenbahnerverband (AEB) 726 = 4,2 Prozent der Mandate entfielen. Auf alle übrigen Organisations und Gruppen kamen 857 Mandate = 5,0 Prozent. Unorganisierte Betriebsräte wurden 294 = 1,7 Prozent gezählt.

Wie steht es nun mit dem Gewinn der Kommunisten und Nazis? Auf die NSD entfielen 679 Mandate = 4 Prozent, auf Nazis und Gelbe zusammen 78 = in Worten achtundfiebzig Mandate = 0,4 Prozent. Die Nazis und Gelben konnten in der Statistik nicht scharf getrennt werden. Aber das ist schließlich auch nicht notwendig; denn bei beiden handelt es sich ja um die gleichen Wähler des kapitalistischen Stumpfes. Rechnet man all die unfauberen Weiber des Nazosismus zusammen, auch dann können sie mit ihrer Zahl keinen Staat machen.

Im Zusammenhang mit den neuen Ziffern läßt sich eräusend feststellen, daß der Stimmenanteil des Einheitsverbandes bei der Wahl zum Hauptbetriebsrat 61,5 Prozent, bei der GdE 19,0 Prozent, beim AEB 6,9 Prozent und bei der NSD 11,7 Prozent beträgt. Der Rest verteilt sich auf die übrigen Gruppen. Von 26 Mandaten des Hauptbetriebsrates erhielt der Einheitsverband 16, die GdE 5, der AEB 1 und die NSD 3 Mandate. Von 339 Sitzen in den Betriebsbetriebsräten hat der Einheitsverband 231 erhalten, die GdE 67, der AEB 15 und die NSD 28.

Die Nazis gewinnen sowohl im Hauptbetriebsrat wie in den Betriebsbetriebsräten leer aus. Weil sie bei den Betriebsbetriebsräten abschlachten, versuchen sie jetzt, vor allem in der Beamtenenschaft verhaltenen Einfluß zu gewinnen. Zu diesem Zweck haben sie vor kurzem eine Organisation ins Leben gerufen, die sich „Arbeitsgemeinschaft Nationaler Reichsbahnbeamten und Anwärter e. V.“ (ANAB) nennt und ihren Sitz in Frankfurt a. M. hat. Vorsitzender ist ein Oberbeamter namens Hermann Frede. Soeben ließ die „Arbeitsgemeinschaft“ auch eine Zeitung erscheinen. Das Blatt trägt den vielversprechenden Titel „Das Volkswort“. Schon aus seiner ersten Nummer wird ersichtlich, daß die Gründer in der Durchführung der Gewerkschaften ihr oberstes Ziel sehen. Da sie bei solch klugen Plänen Geld benötigen, erheben sie den horrenden Beitrag von 60 Pfennig pro Monat. Der in Aussicht genommene Kampf wird mit folgendem sinnigen Vers eingeleitet:

„Wach auf du alter Kampfesmut
Germanenblut Verleertermut
Zum letzten will ich werden.
Wer nicht als Sklave leben mag,
Dem winkt der große Rachezug
Zum Sterben.“

Nach dieser blutdürstigen Stilblüte folgen die üblichen nationalsozialistischen Böhlen. Da aber die Herrschaften Dumme fangen wollen, rufen sie, als Beamtenfreunde motiviert, mit gewerkschaftlichen Forderungen an, die längst Allgemeingut der organisierten Beamten sind. Jeder Reichsbahnbeamte der nur halbwegs Bescheid weiß, wird sich für das aufreizende Döb bedanken, wenn er zum Beispiel folgende Forderung liest: „Unbegrenztes Vertrauen in die Leitung. Zweifler, Rögler, Besserwiler haben in den Reihen der ANAB ebensowenig Platz wie solche, die internationalen Wahnsinnigen Subjassen oder nichtdeutscher Abstammung sind.“ Die Mitglieder haben also in dieser seltsamen Vereinigung jedenfalls nichts zu sagen. Was geschehen soll, wird von oben angeordnet. Wehe dem, der mußt. Stillgestanden! Hände an die Holenmaß!

Kann man von Soldatenmörtern, die die ganze Welt in eine Kaserne verwandeln möchten, etwas anderes erwarten? Einstweilen besteht jedoch die Reichsbahnbeamtenchaft noch nicht aus Rekruten.

Aus aller Welt

Schreckenstat eines tschechoslowakischen Gendarmerie-Lieutenants

Prag, 22. Aug. Aus Preßburg wird gemeldet, daß der Gendarmeriekapitän Josef Sluka, gegen den ein Disziplinarverfahren eingeleitet wurde, den Oberleutnant Franz Dittrich, einen höheren Offizier des Gendarmeriekommandos, niedergeschossen und sich selbst eine schwere Schußverletzung beigebracht habe. Sluka war zweimal ein Oberleutnant Dittrich gekommen um in die Akten seines Disziplinarprozesses Einsicht zu nehmen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß er beim Anhören der gegen ihn erhobenen Beschuldigungen in einen Zustand derartiger hysterischer Erregung geriet, daß er, seiner Sinne nicht mehr mächtig, den nichtsahnenden Vorgesetzten niederschloß.

Kohlenstaubexplosion

Klettwitz (Niederlausitz), 22. Aug. Heute Nacht gegen 4 Uhr erfolgte in einer Zeitschrift der Grube Anna der Niederlausitzer Kohlenwerke in Zschöden eine Kohlenstaubexplosion, durch die der Pumpenwärter Piepad getötet und drei andere Mitglieder der Belegschaft durch Brandwunden leichter verletzt wurden. Der ansehnliche Schaden betrifft hauptsächlich das Numerent- und die Wechselschleppbahn, während der Maschinenpark nur geringfügig ist. Die Wiederaufnahme des Betriebes wird in etwa drei bis vier Wochen erfolgen.

Mordversuch an zwei Polizeibeamten in Beuthen

Beuthen, 22. Aug. An der Straßenkreuzung Hindenburg-Beuthen in Kottbus, wurden zwei Polizeibeamte heute gegen 2 Uhr morgens in unmittelbarer Nähe der Polizeiwache aus einer Entfernung von 50 Meter vom Dominal-Tisch aus beschossen. Die Beamten wurden nicht getroffen, sie suchten sofort hinter einem Lichtmast Deckung und alarmierten die Polizeiwache. Das gesamte Gelände wurde unversüßlich von einer stärkeren Polizeieinheit abgesehen, ohne daß es gelungen wäre, die Täter zu fassen.

Berberendes Unwetter in Südbanien

Belgrad, 22. Aug. (Eig. Meld.) Die nördlichen Teile des Landes wurden gestern von einem Orkan heimgesucht, der stellenweise ungeheuren Schaden verursachte. Besonders in der ehemals ungarischen Stadt Groß-Becher wüthete der Sturm mit unheimlicher Gewalt. Etwa 150 Häuser wurden beschädigt, mehrere kleinere Brände in dem betroffenen Gebiet nahmen infolge Funkenflugs große Ausdehnung an. Eine in der Nachbarschaft von Groß-Becher gelegene Datscha ist durch eine Feuersbrunst fast vollständig eingestürzt worden.

Witzschlag in den Lavantaler Alpen

Klagenfurt, 22. Aug. In die Sütte der Alpenvereine auf der Koralm schlug der Blitz ein. Von den Anwesenden 40 Personen wurden 18 zum Teil schwer verletzt.

Raubüberfall auf eine Altonaer Bankfiliale

Altona, 22. Aug. Auf die Filiale der Reichsbank in Altona-Steilgängen wurde heute vormittag ein Raubüberfall verübt. In einem Auto fuhren drei Männer vor, die schwarze Mäntel trugen und sofort in das Bankgebäude eindrangen. Den Bankkassierer hielten sie mit vorgehaltener Waffe in Schach. Die Räuber erbeuteten, soweit bisher bekannt geworden ist, etwa 100.000 Reichsmark und flüchteten dann mit dem Auto in Richtung Eimsbüttel-Sambura. Ein Mann verurteilte, die Verbrecher auf seinem Motorrad zu verfolgen, mußte jedoch bald davon Abstand nehmen, da er von den Räubern mit der Waffe bedroht wurde. So sind die Täter zunächst entkommen.

15 Personen an Pilzvergiftung erkrankt, 10 gestorben

Karlsruhe (Weißhofstr.), 23. Aug. In Karlsruh sind in einem Hause 15 Personen an Pilzvergiftung erkrankt, 10 Personen sind bereits gestorben. Der Zustand der anderen Erkrankten ist hoffnungslos.



Vor 125 Jahren starb der Buchhändler Palm als Märtyrer Deutschlands

Auf Befehl Napoleons I. wurde vor 125 Jahren, am 26. August 1806, der Nürnberger Buchhändler Palm wegen Verleumdung der Schrift „Deutschland in seiner tiefen Erniedrigung“ in Braunau am Inn erschossen.

Der Grabstein Johann Palm's in Braunau am Inn. Im Kreis: Johann Philipp Palm (nach einem zeitgenössischen Stich).

Der Weiterbau des Genfer Völkerbundpalastes gefährdet

Der Entwurf des neuen Völkerbundpalastes in Genf

Die mit großem Aufwand begonnenen Arbeiten am Bau des neuen Völkerbundpalastes in Genf sind in Stockung geraten. Von 400 an dem Bau beschäftigten Arbeitern mußten aus finanziellen Gründen 350 entlassen werden, so daß der Weiterbau erhebliche Verzögerungen erleidet.



Große Waldbrände in Frankreich
Paris, 23. Aug. Riesige Waldbrände werden aus der Gegend von Toulon und aus Korsika gemeldet. Starke Truppenverbände sind zur Bekämpfung der durch den Mistral begünstigten Brände, von denen namentlich auf Korsika viele Ortschaften bedroht sind, aufgeboden worden.

Vater schießt seine beiden Söhne nieder
Sof (Bayern), 23. Aug. Der 48jährige Fabrikarbeiter Weber verletzete gestern seine beiden Söhne durch Schüsse lebensgefährlich und brachte sich dann selbst eine Schußwunde bei.

Schweres Kraftwagenunglück
Wuppertal-Bohmwinkel, 23. Aug. Ein mit einem Anhänger versehener Lastkraftwagen aus Bieren, der mit 100 km/h in die Höhe fuhr, geriet in Bohmwinkel ins Schleudern. Der Anhänger stürzte um und wurde über 100 Meter weit mitgeschleift. Dabei wurden zwölf Personen schwer und sechzehn leicht verletzt. 26 von den Verunglückten wurden in das Krankenhaus Wuppertal-Eberfeld eingeliefert.

47 russische Eisenbahner wegen Sabotage verurteilt
Moskau, 23. Aug. Im Prozeß gegen 57 russische Eisenbahner, die wegen „Sabotage“ angeklagt waren, wurde nunmehr nach mehrwöchiger Verhandlung das Urteil verkündet. 47 Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen bis zu 2 Jahren und Ausweisung aus Moskau auf fünf Jahre verurteilt. 10 Angeklagte wurden freigesprochen.

Zwei Tote bei einem Padelbootunglück
Nabburg (Bayern), 24. Aug. Ein Genuast und ein Elektrotechniker aus Nabburg, beide 18 Jahre alt, wurden beim Padelbootfahren auf der Nab über ein Wehr getrieben, so daß das Boot kenterte. Beide ertranken.

Verbrecherjagd in Neuport
Neuport, 23. Aug. Etwa 100 Polizisten verfolgten ein Taxi, in dem sich vier Mörder zweier Polizisten befanden. Die Verfolger gaben zahlreiche Schüsse auf das Automobil ab. Bei der Jagd wurden drei Verbrecher und zwei Polizisten getötet und zehn Passanten verletzt.

Der Umlauf an Scheidemünzen
Durch die Geldkrise ist die Scheidemünze wieder zu neuer Bedeutung gelangt. Einschließlich der Bestände der Notenbanken beläuft sich zur Zeit der Umlauf an Scheidemünzen auf etwas weniger als 1200 Millionen RM, von denen verhältnismäßig 88 Prozent auf Silbermünzen und der Rest auf Nickel-, Messing-, und Kupfermünzen entfallen. Diese Umlaufmenge entspricht einem Betrage von nicht ganz 20 RM auf den Kopf der Bevölkerung. Auf Grund einer der letzten Notverordnungen kann dieser Anteil auf 30 RM, also um die Hälfte erhöht werden. Es ist zweifellos, daß das Reich von dieser Ermächtigung Gebrauch machen wird. Das Hartgeld hat zwar beim Publikum keine größere Beliebtheit verloren oder noch nicht wiedererlangt, und von den Silbermünzen pflegten besonders die Fünftennstücke zum Teil bald den Rückweg zur Reichsbank anzutreten. Das ist aber vielleicht eine Modefrage, die sich ändern kann. Der Metallwert der Silbermünzen stellt bekanntlich nur einen Bruchteil ihres Nennwertes dar, und dieser Bruchteil hat sich durch den außerordentlichen Sturz des Silberpreises weiter halbiert. Setzt das Reich neues Hartgeld in Umlauf, so erwächst ihm ein bedeutender Prägegewinn (gleich Nennwert vermindert um Silberpreis und Herstellungskosten). Diese Umlöste machen zur Zeit nur ein Viertel bis ein Fünftel des Nennwertes der Silbermünzen aus. Die Ausgabe neuer Münzen kommt in ihrer Wirkung auf eine Anleihe des Reiches bei seinen Bürgern hinaus, und zwar auf eine unverzinsliche Anleihe, stellt also ein glänzendes Geschäft dar. Ruht das Reich die schließliche Erhöhung der Umlaufquote voll aus, so würden ihm dadurch rund 400 Millionen Reichsmark aufleihen.

Kleine badische Chronik

Großfeuer
Zöhligen, 23. August. (Eigene Meldung.) In der Nacht auf Sonntag früh 2.15 Uhr wurde die Einwohnerschaft durch Feueralarm aus dem Schlaf geweckt. Der ganze Ort war in wenigen Minuten hell erleuchtet. Ein Wohngebäude des Wendelin Dehm, Stallung und Scheune der Witwe Schnorr sowie die zweistöckige Scheune des Herrn. A. B. E. und Witwe H. a. n. wurden ein Raub der Flammen. Dem energischen Eingreifen unserer schlagfertigen, gut ausgebildeten Feuerwehr ist es gelungen, nicht vergessen sei dabei die Motorpumpen, das Weiterumfächern des Feuers zu verhindern, um so einen größeren Schaden zu vermeiden. Der Brandschaden, nicht eingerechnet ist der Wasserschaden, beläuft sich auf ungefähr 30 000 Mark. Die Ursache ist bis jetzt noch nicht bekannt. Man vermutet Kurzschluss.

Ihringen a. R. Der Arbeiter August Birmel geriet mit dem Kopf in die Strompresse der Drehmaschine der Drehschneiderei, wobei ihm das Gesicht abgedrückt wurde. Er war sofort tot. Der Berufskollege hinterläßt eine Witwe und drei uneheliche Kinder.

Die Schiedungen bei der Reichsvermögensverwaltung in Kehl
Kehl, 22. Aug. Wie bereits gemeldet, ist der Generalsekretär der Reichsvermögensverwaltung in Kehl unter dem Verdacht der Unterschlagung festgenommen worden. Mit ihm ist auch die frühere Dolmetscherin dieser Beamten, Fräulein Kapp, festgenommen worden. Kehlmann ist jetzt 65 Jahre alt und noch den Ruf eines sehr soliden Beamten. Er führte zwei getrennte Haushaltungen, eine in Kehl und die andere in Oberkirch, wo seine Familie wohnt. Ueber die den beiden Verhafteten zur Last gelegten Verfehlungen lassen sich s. Zt. keine Angaben machen, doch konnten bisher 3000 M. der veruntreuten Gelder sichergestellt werden. Man vermutet, daß ein Teil der unterschlagenen Gelder ins Ausland geschafft worden ist.

Sturm auf dem Bodensee — Dampferzusammenstoß
Konstanz, 22. August. Der Föhn, der seit Tagen die Wetterlage auf dem Bodensee beherrschte, führte gestern nachmittags zu zwei Zusammenstößen der Dampfer „Friedrichshafen“, „Nürnberg“ und „Ueberlingen“ in Langenargen auf der Höhe des Kurhotels. Der Dampfer „Nürnberg“, der von Lindau kommend, Langenargen angefahren hatte und nach Konstanz weiterfahren wollte, eine Störung der Wasserströmung in der Maschinenanlage und mußte vor Anker gehen. Der Dampfer „Ueberlingen“ der die Route Konstanz-Langenargen-Lindau fährt, verfuhr die „Nürnberg“ in den Hafen zurückzuführen. Dabei wurde die „Nürnberg“ durch den schweren Sturm und Seegang auf die „Ueberlingen“ aufgetrieben. Bei dem Zusammenstoß wurde die „Nürnberg“ teilweise beschädigt, der Rumpf der „Ueberlingen“ wurde teilweise weggerissen, doch konnte die ihre Fahrt später fortsetzen.

Die „Nürnberg“ konnte nach einiger Zeit mit eigener Kraft den Hafen anlaufen, wo die ersten Ausbesserungsarbeiten an dem ziemlich großen Defekt vorgenommen wurden. Der Dampfer muß zur engpässigen Instandsetzung nach Lindau gebracht werden. Die Passagiere, die sich bei dem Unfall sehr ruhig und besonnen verhielten, ließen ihre Reise mit der Bahn bzw. dem Erntedampfer fort. — In Friedrichshafen blieb das Frachtschiff „Schulzen“, das den letzten Kurs von Romanshorn nach Friedrichshafen unter schweren Sturmbedingungen und hohem Wellengang ausführte, beim Einfahren in den Hafen um 21.40 Uhr mit der an der Schweizer Brücke liegenden „Friedrichshafen“ zusammen. Der Dampfer wurde leicht beschädigt, die „Schulzen“ in den hinteren Hafen aufgedrückt, zertrümmerte einen großen Teil des Balkenwerkes und beschädigte den daneben liegenden Frachtkahn am Deck. Die Fährer selbst wurde nur leicht beschädigt.

Raubzug mit Faltboot und Fahrrad
Breisach, 21. August. Zwei Lehrlinge im Alter von 17 Jahren aus Bettingen bei Reutlingen (Württemberg) entließen vor etwa sechs Wochen aus der Lehre und dem Elternhaus. Ihre ausgedehnten Raubzüge begannen sie am Bodensee. Mit Hilfe eines gestohlenen Paddelbootes und später mit einem Ruderboot streiften sie die Seeufer ab, brachen in mehrere Wochenendhäuser ein und nahmen mit, was sie gerade nötig hatten. Nachdem sie vier Wochen lang die Bodenseegegend umherschweiften, kamen sie nun dort der Boden allmählich zu heiß wurde, fuhren sie sich ein Faltboot mit Segel und begannen ihre Reise rheinwärts. In Breisach beendeten sie ihre Wasserwanderung und fuhren ihren Raubzug mit gestohlenen Fahrrädern in den Schwarzwald fort. In Münstertal brachen sie ein, montierten ein Bombenauto ein und fuhren ihre Reise nach Rimselsau in Württemberg fort, nachdem sie unterwegs ein weiteres Fahrrad gestohlen hatten. Bei einer zufälligen Kontrolle in Rimselsau konnten sie sich nicht ausweisen, gaben falsche Namen an und legten noch längerem Leumens ein Geständnis ab. Bei ihrer Festnahme trugen sie außer ihrer Diebesbeute zwei Gewehre, einen Revolver und eine Selbstladebüchse mit sich. Die beiden jugendlichen Räuber hatten beabsichtigt,

sich auf diese abenteuerliche Art bis zur Messerfontäne durchzuschlagen.

Karlsruhe, 22. Aug. Viehsteuermessung 60 Bg. Zur Deckung des auf Grund des Viehsteuervereinbarungsabkommens vom 20. Oktober 1910 von den Viehbesitzern zu erlegenden Aufwands an Seuchenentwässerungen für das Rechnungsjahr 1931 laut Bekanntmachung des Ministeriums des Innern ist eine Umlage von 60 Pfennig für jedes Stück Viehdieb zu erheben.

Reinholdshausen (Amt Bruchsal). Der in den 50er Jahren lebende verheiratete Landwirt Georg Solle verließ in der Nacht zum Donnerstag seine Wohnung und ist bisher noch nicht zurückgeführt. Man nimmt an, daß der Mann sich ein Leid angetan hat.

Kritik. Man schreibt uns: Wie effizient reaktionäre Kreise gegenüber den Arbeitslosen eingestellt sind, beweist hier deutlich das Verhalten eines Gemeinderates. Gemeinderat G. Hegert bringt es fertig, bei jeder Gelegenheit die Arbeitslosen zu beschimpfen, sei es in der Gemeinderatsitzung oder bei jeder privaten Unterhaltung. Worte wie Faulenzer usw. „wenn sie nur verredet würden“, sind an der Tagesordnung. Daß wegen dieser Ausdrücke nicht nur bei den Arbeitslosen und Arbeitern, sondern auch bei einem größeren Teil der hiesigen Bevölkerung große Empörung herrscht, ist selbstverständlich. Auf die Anzeige beim Bürgermeisteramt erklärte sich Hegert bereit, 10 Mark Buße zu bezahlen, aber eine öffentliche Zurücknahme der Beleidigung lehnte er ab. Gleichzeitig erklärte Hegert dem Herrn Bürgermeister, daß er effizient Arbeitslose anzeigen würde, die gegen Entgelt keine Gelegenheitsarbeiten verrichten. Durch diese Drohung verlor er, die Arbeitslosen einzuschüchtern, um von einer weiteren Klage Abstand zu nehmen. Erst sollen also die Faulenzer verredet, hernach aber, wer arbeitet wird angezeigt! Dabei hat Hegert selbst dieses Jahr längere Zeit einen Knacki bedient, der gleichzeitig Kemeln gehen mußte. Wir raten dem guten Herrn, daß er in Zukunft mit seinen Anzeigen vorläufiger ist, denn die Arbeitslosen sind nicht gewillt, zu ihrer Not und ihrem Elend sich auch noch beschimpfen zu lassen.

Willingen. Als der Besitzer einer Holzspaltmaschine diese aufstellen wollte, schlug die Kurbel zurück und traf den Mann daran an einem Bein, das daselbst abgetrennt wurde. Der Verletzte mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Die badischen Landes-Heil- und Pflegenanstalten
 Aus der großen Anzahl von möglichen Störungen menschlicher Gesundheit durch Erkältungen tritt in neuerer Zeit mehr als je zuvor die Gruppe geistiger Erkältungen hervor. Das Interesse der Bevölkerung, auch in Baden, hat in den letzten Jahrzehnten sich in verstärktem Maße den Anstalten zugewendet, in denen Geisteskranken aufgenommen und ärztlich-psychologisch betreut werden, bis sie befreit oder wiederhergestellt der menschlichen Gesellschaft wieder zurückgegeben werden können. Es ist deshalb zu begrüßen, daß der langjährige Sachberater der Angelegenheiten der staatlichen Heil- und Pflegenanstalten im Ministerium des Innern, Oberregierungsrat i. R. Dr. A. Siebert, eine besondere Schrift herausgegeben hat mit dem Titel: „Die badischen Landes-, Heil- und Pflegenanstalten für Geisteskranken im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts.“ Das Werkchen unterrichtet weitestgehend über den ärztlichen und den Pflegebetrieb der Anstalten, wobei es ermöglicht es, daß die breite Öffentlichkeit sich ein Bild über unsere Anstalten machen kann. Vor allem soll es der Volkserziehung, den Städten und Landgemeinden, den sozialen und charitativen Organisationen, sowie Vereinen die notwendige Orientierung ermöglichen. Die Abhandlung ist im Verlage Börsch in Karlsruhe erschienen und zum Preise von 2.40 RM. zu beziehen.

Vorläufige Wettervorhersage der badischen Landeswetterwarte

Unter dem Einflusse einer über der Bistana liegenden Zykone hatten wir gestern wolkiges Wetter mit zeitweiligen Regenfällen, die sich in der Hauptsache auf Südbaden beschränkten. Morgen morgen war das Wetter etwas besser.

Die Wetterlage ist im allgemeinen seit Samstag wenig verändert, weshalb wir auch für morgen mit zeitweiligem Regen rechnen müssen.

Weiterausblick für Dienstag, den 25. August: Fortdauer der veränderlichen Witterung. In Niederungen stellenweise Frühnebel.

Wasserstand des Rheins

Basel 243; Waldshut 436; Schutterinsel 320; Kehl 405; Maxau 602; Mannheim 537 Zentimeter.

Aus der Stadt Durlach

Schweinemarkt am 22. August. Der Markt war besahren mit 73 Ferkelschweinen und 233 Ferkelschweinen. Verkauf wurden 40 bzw. 180. Preis per Paar 34—54 M. bzw. 14—30 M. Am 26. d. M. Großviehmarkt.



Tödliches Absturzungsglück bei der deutschen Himalaya-Expedition

Der der letztjährigen deutschen Himalaya-Expedition am Kangchenjunga
 Die deutsche Himalaya-Expedition ist am Nordosthang des Kangchenjunga von einem sehr schweren Unglück betroffen worden. Beim Aufstieg in Höhe von 6200 Meter riss ein Seil und der deutsche Teilnehmer Schäfer stürzte in die Tiefe. Erst nach angedauerten Anstrengungen konnten ihre Leichen geborgen werden.

Soziale Rundschau

Zur Frage des Nachtarbeitverbotes
 Ein kombinierter Arbeitsausschuß des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates hat zur Frage der Aufhebung oder Aufhebung des Nachtarbeitverbotes gutachtlich Stellung genommen. Er war einstimmig der Ansicht, daß eine Aufhebung des Nachtarbeitverbotes nur dann in Frage kommen könne, wenn dadurch eine wesentliche Verbilligung des Brotpreises herbeigeführt wird. Die Meinung darüber, ob solche wesentliche Preisermäßigung gefordert erscheinen, war geteilt. Eine Mehrheit fand dagegen ein Antrag, in allen Bäckereibetrieben die Vorbereitungsarbeiten für die Brot- und Brötchenherstellung schon um drei Uhr morgens beginnen zu lassen. Mit großer Mehrheit fand ein weiterer Antrag Annahme, das die Verteilung wesentlichen erhebende Verbot des Ausfahrens vor Beginn der Verkaufzeit aufzuheben. In dem Verbot des Verkaufes der Backware vor sieben Uhr morgens wurde einmütig festgehalten.

Gewinnauszug
 5. Klasse 37. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.
 Ohne Gewähr Nachdruck verboten
 Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Los gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II

11. Ziehungstag 21. August 1931
 In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 382191
4 Gewinne zu 5000 M. 109704 220698 283909
6 Gewinne zu 3000 M. 78317 130822 180889
84 Gewinne zu 2000 M. 2928 37228 37508 38674 62765 63440 61038 65314 12845 135234 145388 16162 17102 20260 22324 236239 247880 28703 283136 307871 313932 329597 330637 338451 350297 391513 397893
86 Gewinne zu 1000 M. 26407 43269 52783 62084 63808 63892 67288 68428 93169 104235 136357 147068 148234 183305 184122 188714 189720 174136 191614 217728 228038 247466 251048 254645 258183 259890 26011 268892 279029 282780 292544 308749 308172 318244 324918 336403 340461 362187 365626 368006 371740 396041 398704
94 Gewinne zu 500 M. 11098 14821 18198 18157 22838 25368 31250 39275 42381 44722 51931 62738 61329 62008 65972 76356 78832 84789 85289 89446 94810 95397 104003 113854 124019 124444 124757 126144 126811 128148 143422 150155 150492 159185 159614 160300 161493 162944 181494 186431 187427 116481 116482 116483 202395 205147 208316 211910 213347 217817 221577 227204 230077 240116 244845 244837 249003 261398 265507 270418 271143 271521 273771 276380 280111 284943 286548 300185 300634 304810 308784 310219 312366 312377 313923 321874 324970 320200 326723 329271 329928 336394 338526 339756 336339 344706 346690 358105 364678 368878 370319 377388 392360 398096 398644
104 Gewinne zu 200 M. 256404 274163
28 Gewinne zu 100 M. 102266 328432 328513
6 Gewinne zu 50 M. 10178 13605 46384 71956 84141 117161 220919 221330 240988 268644 314285 339369 362888 371441
84 Gewinne zu 20 M. 2641 28108 28397 59539 61300 64053 72783 74882 84572 88149 151042 176811 176812 243081 571572 278056 283474 310387 320401 321800 348880 389456 395457 54371 626878 701690 107788 116481 116482 116483 124416 124417 124418 124419 124420 124421 124422 124423 124424 124425 124426 124427 124428 124429 124430 124431 124432 124433 124434 124435 124436 124437 124438 124439 124440 124441 124442 124443 124444 124445 124446 124447 124448 124449 124450 124451 124452 124453 124454 124455 124456 124457 124458 124459 124460 124461 124462 124463 124464 124465 124466 124467 124468 124469 124470 124471 124472 124473 124474 124475 124476 124477 124478 124479 124480 124481 124482 124483 124484 124485 124486 124487 124488 124489 124490 124491 124492 124493 124494 124495 124496 124497 124498 124499 124500 124501 124502 124503 124504 124505 124506 124507 124508 124509 124510 124511 124512 124513 124514 124515 124516 124517 124518 124519 124520 124521 124522 124523 124524 124525 124526 124527 124528 124529 124530 124531 124532 124533 124534 124535 124536 124537 124538 124539 124540 124541 124542 124543 124544 124545 124546 124547 124548 124549 124550 124551 124552 124553 124554 124555 124556 124557 124558 124559 124560 124561 124562 124563 124564 124565 124566 124567 124568 124569 124570 124571 124572 124573 124574 124575 124576 124577 124578 124579 124580 124581 124582 124583 124584 124585 124586 124587 124588 124589 124590 124591 124592 124593 124594 124595 124596 124597 124598 124599 124600 124601 124602 124603 124604 124605 124606 124607 124608 124609 124610 124611 124612 124613 124614 124615 124616 124617 124618 124619 124620 124621 124622 124623 124624 124625 124626 124627 124628 124629 124630 124631 124632 124633 124634 124635 124636 124637 124638 124639 124640 124641 124642 124643 124644 124645 124646 124647 124648 124649 124650 124651 124652 124653 124654 124655 124656 124657 124658 124659 124660 124661 124662 124663 124664 124665 124666 124667 124668 124669 124670 124671 124672 124673 124674 124675 124676 124677 124678 124679 124680 124681 124682 124683 124684 124685 124686 124687 124688 124689 124690 124691 124692 124693 124694 124695 124696 124697 124698 124699 124700 124701 124702 124703 124704 124705 124706 124707 124708 124709 124710 124711 124712 124713 124714 124715 124716 124717 124718 124719 124720 124721 124722 124723 124724 124725 124726 124727 124728 124729 124730 124731 124732 124733 124734 124735 124736 124737 124738 124739 124740 124741 124742 124743 124744 124745 124746 124747 124748 124749 124750 124751 124752 124753 124754 124755 124756 124757 124758 124759 124760 124761 124762 124763 124764 124765 124766 124767 124768 124769 124770 124771 124772 124773 124774 124775 124776 124777 124778 124779 124780 124781 124782 124783 124784 124785 124786 124787 124788 124789 124790 124791 124792 124793 124794 124795 124796 124797 124798 124799 124800 124801 124802 124803 124804 124805 124806 124807 124808 124809 124810 124811 124812 124813 124814 124815 124816 124817 124818 124819 124820 124821 124822 124823 124824 124825 124826 124827 124828 124829 124830 124831 124832 124833 124834 124835 124836 124837 124838 124839 124840 124841 124842 124843 124844 124845 124846 124847 124848 124849 124850 124851 124852 124853 124854 124855 124856 124857 124858 124859 124860 124861 124862 124863 124864 124865 124866 124867 124868 124869 124870 124871 124872 124873 124874 124875 124876 124877 124878 124879 124880 124881 124882 124883 124884 124885 124886 124887 124888 124889 124890 124891 124892 124893 124894 124895 124896 124897 124898 124899 124900 124901 124902 124903 124904 124905 124906 124907 124908 124909 124910 124911 124912 124913 124914 124915 124916 124917 124918 124919 124920 124921 124922 124923 124924 124925 124926 124927 124928 124929 124930 124931 124932 124933 124934 124935 124936 124937 124938 124939 124940 124941 124942 124943 124944 124945 124946 124947 124948 124949 124950 124951 124952 124953 124954 124955 124956 124957 124958 124959 124960 124961 124962 124963 124964 124965 124966 124967 124968 124969 124970 124971 124972 124973 124974 124975 124976 124977 124978 124979 124980 124981 124982 124983 124984 124985 124986 124987 124988 124989 124990 124991 124992 124993 124994 124995 124996 124997 124998 124999 125000

Im Gewinnrabe verbleiben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 50000, 2 zu je 30000, 2 zu je 20000, 6 zu je 7500, 6 zu je 5000, 20 zu je 2500, 110 zu je 1000, 804 zu je 500, 598 zu je 300, 1708 zu je 200, 8590 zu je 100, 5340 zu je 50, 17748 zu je 400 Mark.

Gewinnauszug
 5. Klasse 37. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.
 Ohne Gewähr Nachdruck verboten
 Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Los gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II

12. Ziehungstag 22. August 1931
 In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 63225
4 Gewinne zu 5000 M. 55507 296178
6 Gewinne zu 3000 M. 55501 73856 122655 152959 223625 227228
265053 288763 312817 320584 336698
48 Gewinne zu 2000 M. 4607 15825 41462 47761 76908 89027 134986 160294 197114 172169 178285 186135 193836 218084 234870 249798 256888 256883 261550 301589 308687 313508 362614 375050
104 Gewinne zu 1000 M. 568 732 5218 10374 13241 14216 14866 16919 20108 27087 29126 29882 32386 35621 37387 42123 43469 45929 46952 72672 84903 95526 103283 112806 124473 125643 131350 137848 142852 154266 173849 173852 184192 184813 207514 214873 218236 224887 221587 230638 240854 245757 257003 263587 285040 290338 300142 301587 308688 310336 316700
200 Gewinne zu 500 M. 1508 2723 4742 10883 14714 18512 20754 22081 36518 37587 381684 41026 45887 46492 58088 67300 5816 59031 53707 78924 80854 83586 93984 105891 108033 109302 114980 118658 121854 130293 130440 130889 132429 136385 141106 143106 151829 155981 159647 162158 167199 170921 180475 184272 194141 197282 201093 202291 203413 208011 210317 212126 214066 226261 228361 231443 231443 231712 238432 238628 238769 242828 243502 250789 256384 263345 266884 281725 282603 285798 288878 298638 291891 293988 304326 304738 312264 319842 320260 333685 334684 339478 340345 340623 343217 350118 351328 352251 364286 365144 363834 364708 371066 376746 376937 380471 380626 386897 398769 393188

Im Gewinnrabe verbleiben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 50000, 2 zu je 30000, 2 zu je 20000, 6 zu je 7500, 6 zu je 5000, 20 zu je 2500, 110 zu je 1000, 290 zu je 500, 572 zu je 300, 1884 zu je 200, 8385 zu je 100, 5510 zu je 50, 16722 zu je 400 Mark.

Verantwortlich: Georg Schäfer, Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Hermann Winter; für den Anzeigenenteil: Gustav Krüger. Schriftliche Wohnhaft in Karlsruhe in Baden. Druck und Verlag: Verlagsdruckerei Volksfreund und G.m.b.H. Karlsruhe.

Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

24. August 1831.

1824 Bauernkrieg: Gründung der „Co. Brüderchaft“ in Waldsiedel. — 1872 Bartholomäusnacht: Niedermetzelung von Hugenotten. — 1759 Dichter Ewald v. Kleist. — 1919 Demost. Abs. Fr. Raumann. — 1924 Zoologe Franz Doflein. — 1929 Bürgerkrieg in Palästina.

Nur eine Fliege

Das Insekt, das wir jetzt Stubenfliege nennen, sollte künftig den Namen Topfbliege erhalten, um stets unmittelbar die Aufmerksamkeit auf die Gefahr zu lenken, die darin liegt, daß wir es weiter ungeduldet sich vermehren lassen.

Über diesen Ausspruch des bekannten Naturforschers L. D. Howard's wird wohl mancher gerundert den Kopf schütteln. In der Tat ist die Fliege, höchstens lästige Stubenfliege, unser lästiger Haus- und Tischgenosse? Aber die Bezeichnung ist leider unzutreffend und nicht einmal erschöpfend, denn man könnte statt dieser eine ganze Reihe ebenso beschwerlicher Namen wählen, z. B. Schwindblutfliege oder Brechdurchfallfliege. So ziemlich alle anstehenden Krankheiten, die wir kennen, werden durch die Stubenfliege verschlept. Im Mittelalter schon brachten einseitige Fliegen das Auftreten der Pest mit den Fliegenzwärmen in Verbindung, und die Chinen haben schon seit Jahrhunderten einen bestimmten Zusammenhang zwischen Fliegen und Seuchen erkannt. Heute gilt es als unumstößliche Tatsache, daß die Fliege die Überträgerin der gefährlichsten Krankheiten des Tier- und Menschengeschlechts ist.

Wollte doch jeder sich einmal die Mühe nehmen, den Fliegen zu beobachten: Vom Abfalleimer zum Mittagessen, vom Spatnaß zu der für den Säugling bestimmten Milch, zu einem Menschen, der sich irgendwelche Verletzungen zuzugewandt hat. Dann wird man betreten, welche zahllose Fliegen für die Verschleppung von Krankheitserregern sich umgibt. Die kleinsten Verunreinigungen, an denen die Fliegen sich vorwiegend aufhalten, sind wahre Zuchtstätten der verschiedensten gefährlichen Bakterien. Kleinste Teilchen bleiben im dichten Haarpelz der Fliege nur allzu leicht haften und werden am nächsten Augenblick sofort von ihr wieder abgestreift. Man darf auch nicht übersehen, daß Fliegen in ihrer Nahrungsaufnahme absolut nicht wählerisch sind. Unterwegs man einen der winzigen Punkte, die den Fliegenstumpf darstellen und überall innerhalb menschlicher Behausungen abgelegt werden, mit dem Mikroskop, so kann man oft Hunderte der schädlichsten Bakterien darin nachweisen. Sogar die verschiedensten Arten von Bakterien haben auch einwandfrei ergeben, daß infizierte Fliegen noch nach drei Tagen lebende Tuberkel- und Disinziererträger beherbergen, nach vier Tagen noch Choleraerregern, während Topfblutfliegen sich noch nach 23 Tagen als lebensfähig erwiesen.

Schon aus diesen Angaben, die sich noch mühelos erweitern ließen, geht mit aller Deutlichkeit hervor, von welcher ungeheurer Wichtigkeit eine planmäßige Bekämpfung der Fliegenplage vom gesundheitlichen Standpunkt aus ist. Mit Fliegenleim, Fliegenpapier usw. allein ist nicht getan. Auch die Jagd nach den einzelnen Fliegen im Zimmer bleibt ausichtslos. Abwehrkampf, solange die Grundbedingung verschäumt wird. Diese lautet: Reinlichste Keimfreiheit, Vernichtung aller Abfälle, die als Brutstätten in Betracht kommen können. Nicht zu vernachlässigen ist auch die Auffklärung über die von den Stubenfliegen ausgehenden Gefahren, um jeden zur Mitarbeit anzuspornen. Hierin ist Amerika vorbildlich und hat unter der Leitung Howards eine großzügige Massenpropaganda in Szene gesetzt, durch die weiteste Bevölkerungskreise über die Gefahren der Fliegenplage aufgeklärt und zu ihrem Vernichtungskampf aufgefordert wurden. Auch der Schutz unserer Nahrungsmittel in Küche und Verkaufsläden vor Fliegen müßte ebenfalls durchgeführt werden; dann könnte manches Unheil vermieden werden, das von der so „harmlosen“ Stubenfliege gestiftet wird.

Gegen den Hochsommer hin erhält die Stubenfliege eine kleinere Kameradin, welche die Fliege mehr gepreist trägt, und die, was den unangenehmsten Hauptunterschied darstellt, auch stechen kann, während das unsere Stubenfliege mit ihrem Saugrüssel nicht fertigzubringen vermag. Diese Fliegenart wird als Wadenstecher bezeichnet. Sie tritt in weit geringerer Anzahl als die Stubenfliege auf, wird aber dafür als Blutsauger dem Menschen umso unangenehmer.

Sie und wieder fliegt auch eine dicke, staubig glänzende Fliege mit lautem Getrappel durch das offene Fenster ins Zimmer. Unbeschäftigt fliegt sie überall um; und wird sie verfolgt, so fliegt sie mit Wucht gegen die Fensterscheibe. Es ist eine Schmeißfliege, deren Larven sich mit Vorliebe von faulem Fleisch nähren. Bekanntlich hat sich Fleisch geschlachteter Tiere im Sommer ohne besondere Vorkehrungen nicht lange frisch, und gar bald werden die Fliegen, gelben Eier der Schmeißfliege daran abgelegt. Schon binnen 24 Stunden sind die Larven ausgetreten und geben nun mit strobem Eifer an ihre einstige Daseinsbeschäftigung, den unermüdlichen Fraß, wobei sie auch zubereitete Fleischwaren, beispielsweise Schinken, nicht verschmähen.

Dosent Ewald Schild.

Karlsruher Schwindler Eschbach wird ausgeliefert

Nach einer öffentlichen Bekanntmachung des Karlsruher Polizeikommandos wird der in Zürich festgenommene Karlsruher Schwindler Eschbach an Deutschland ausgeliefert. Wie weiter mitgeteilt wird, sprechen verschiedene Anhaltspunkte dafür, daß er in der Schweiz, wo er sich seit dem 20. Juli aufhielt, auch vertrauensvolle Geldgeber gegen hohe Zinsverprechen gefunden hat. Eschbach will auch bei verschiedenen Banken in der Schweiz Geld angelehnt haben; er weigert sich jedoch, die Banken mit Namen zu benennen. Von Schweizer Seite wird gleichfalls die Einleitung strafrechtlicher Schritte betrieben.

Sportliche September-Veranstaltungen in Karlsruhe

Neben dem 1. Ringturnier-Turnier um die deutsche Meisterschaft im Karlsruher Rheinstrandbad (Rappenswört) am 8. September und dem Ersten Südwestdeutschen Freiballon-Wettbewerb mit Flugveranstaltungen des Badischen-Fälischen Luftfahrervereins am 13. September stehen noch andere bedeutende sportliche Veranstaltungen in der Landeshaupstadt bevor, die als Auftakt zu den „Karlsruher Herbsttagen“ gelten können. — Am Anschlag an den Anschlag mit großem Erfolg gemeinsam durchgeführten Groß-Staffellauf Karlsruhe-Rappenswört haben die turnerischen und leicht-

Bilder der Not

Die von uns in zwei Nummern unseres Blattes gebrachten Veröffentlichungen des Fürsorgeamts über den Mißbrauch der Fürsorgeeinrichtungen haben eine Reihe Zuschriften an uns zur Folge gehabt. Es sind natürlich nicht jene, die sich an uns wenden, die in dem Artikel des Fürsorgeamtes charakterisiert werden, sondern die Zuschriften stammen durchweg von solchen Fürsorgeempfängern, die aus wirtschaftlicher Not die Fürsorge in Anspruch nehmen müssen. Eine große Bitterkeit spricht von diesen Einwendungen, sie sind das Gegenbild zu dem, was das Fürsorgeamt der Öffentlichkeit zu laien hatte. Es wäre zu begrüßen, wenn das Fürsorgeamt auch einmal eine Schilderung der wirtschaftlichen Not, wie sie sich tatsächlich in den Räumen des Amtes fundiert, geben würde.

Der arbeitslose Kaufmann — Waghende Not

Ihre zwei Artikel drücken mir die Feder in die Hand. Ich frage, wo ist das Wort „Arbeit“ bei den Behörden zu finden. Dem Gerechten, der arbeiten will, gibt man keine Arbeit. Ich bin von Beruf Kaufmann. Seit dem Jahre 1925 arbeite ich alles, was kam. Zuerst als Erdarbeiter von morgens 4 Uhr ab, teils in Schichten. Rinnete der anständige Arbeiter seiner Arbeit nachgeben, dann würde mancher Anschlag auf die Beamten unterlassen werden. Ich suchte mir Arbeit bei einem Privatmann, erhielt Beschäftigung und arbeitete zur Zufriedenheit des Unternehmers. Nach einigen Tagen kam der Herr Bauunternehmer und sagte mir: Heute abend können Sie aufhören! Ich fragte: Warum? Antwort: Ich bekomme Arbeiter vom Fürsorgeamt, weil diese Arbeit eine lästige Arbeit ist! Nun lag ich wieder auf der Straße. Also, es ist Arbeit da, man will uns aber keine geben. Wie würde das Bild aussehen, wenn die Behörden einmal einen Stellungswechsel, wie es an der Front 4 1/2 Jahre war, vornehmen würden? Ich bekomme samt meinem Sohn keinen Pensionsunterstützung. Letzten Samstag, Maria Himmelstahrt, war ich und mein Sohn im fröhen Regen gewandert, als Hofjäger tätig zu sein. Meine Schuhe und die meines Sohnes sind schon lange durchgelaufen, das Wasser drang bei jedem Schritt durch. Wir „verdieneten“ meistens so viel, daß ich meinem Sohn ohne Fürsorgeamt ein paar Schuhe kaufen konnte.

Vor Monaten war ich vorstellig wegen der Gebäudeschuldener. Die Befreiung von der Steuer wurde mir abgelehnt. Ich ging weiter zum Ministerium wegen Nachlass von 3 M im Monat. Nach der Unterredung sagte mir der Beamte, er könne nichts tun. Als ich fragte, was denn wäre, wenn meine Frau, die schon längere Zeit krank ist, nicht mehr arbeiten kann, wurde mir geantwortet: Dann bekommen Sie, Ihr Sohn und Frau Unterstützung und die Rente bezahlt. Also auf 3 M kann der Staat nicht verzichten, aber eine Familie jobrelang verhalten, kann er. Auf meinen diesbezüglichen Hinweis erhielt ich zur Antwort: Gehen Sie Gehen! — Meine Frau erhielt letzte Woche an Lohn 19.11 M. Wer kann uns vorschreiben, wie wir hieron leben sollen. Kleider beschaffen und sich in Ordnung zu halten? S. W.

Kriegsbeschädigter und Arbeitsunfähige

Auf die Artikel des Volksfreund in Nr. 189 und 190 aus der Karlsruher Fürsorgeämter, lese ich mich veranlaßt, einiges zu erwidern: Am Anfang des Artikels vom Rathaus wird in erster Linie angeführt, daß die Beamten unter der Last der Arbeit zusammenbrechen. Ich meinerseits erkenne die Arbeit der Beamten voll und ganz an. Aber wie ist es da erst mit uns „arbeitslosen“ Fürsorgeempfängern? Schon morgens um 7 Uhr lauert der Fürsorgeempfänger vor dem Amt, bis ihm Einlass gewährt wird. Mit leerem Magen! In dem Zustand wartet er dann bis 10, 11 oder gar 12 Uhr. Wohl mit einem kräftigen Appetit, aber ohne jede Aussicht, seinen Hunger nachher stillen zu können. Warum? Wird man da wohl fragen. Das Geld, das er bekommt, wenn ihm überhaupt welches ausgezahlt wird, wird ihm vor dem Amt von seinen Gläubigern meist abgenommen, die er natürlich nur teil-

weise befriedigen kann. Er muß die Leute auf die nächste Unterbringung verdrängen; die schönsten Szenen spielen sich am Eingang des Fürsorgeamtes ab. Der Fürsorgeempfänger hunnert, bis er schließlich, geistig und moralisch zusammenbricht.

Ich selbst bin Kriegsbeschädigter und Arbeitsunfähige und habe ein monatliches Einkommen von 21.50 RM. Militärrente, 28,95 RM. Invalidenrente und die wöchentliche Arbeitslosenunterstützung meiner Frau von 11.50 RM. (monatlich 46 RM.). Es ergibt sich hieraus eine Gesamteinnahme von 96,45 RM. Bezahlen muß ich 50 RM. Miete für zwei Zimmer, Küche, sowie Keller in einem alten Bauernhaus in Peitersheim, also 10 U g e r m i e t e, 6 RM. muß ich an die Stadt für einen Gasherd bezahlen, den ich vor 13 Monaten kaufte. Damals arbeitete meine Frau noch in einer Buchbinderei; auch hatte ich noch keine gekürzte Rente. Weiter muß ich 9 RM. für Gas und elektrisches Licht bezahlen, sowie auch die Zählermiete, da ich ja kein Holz, viel weniger Kohlen habe. Dazu kommt 1,50 RM. Volksfreund, 1 RM. Partei, 1,10 RM. Invalidenverband, dann 4 RM. für Kleider, die ich mir vor zwei Jahren infolge Todesfall anschaffen mußte. Insgesamt ergeben sich daraus 72,00 RM. monatlich. Einnahmen 96,45 RM., abzüglich der betragsmäßigen Ausgaben von 72,00 RM., verbleibt ein Rest von 24,45 RM. Hierzu erhalte ich für den ganzen Monat vom Fürsorgeamt einen Schein für 10 RM., so daß ich mit meiner Frau im ganzen Monat mit 34,45 RM. auskommen muß. Auf den Kopf umgelegt: Täglich 83 Pfennige. Wo bleiben aber Kleider, Schuhe, Wäsche, Feuerversicherung, Kaffee, Saarlöhne usw.? Dazu bekomme vom Bezirksamt von Zeit zu Zeit ein Merkblatt über besondere Behandlung meiner Wäsche wie auch der Kleider, zur Bekämpfung der Tuberkulose; das Schöne aber dabei ist, ohne irgend einen Vorbehalt, wie ich meine Ausgaben hierzu decken soll. Bettwäsche habe ich ja auch schon lange keine mehr. Wozu auch den Luxus, ich habe ja unter Wilhelm dem Zweiten und Letzten gelernt, 8 1/2 Jahre als Soldat auf Papierwäsche zu liegen und im Dred herumzufahren. Auch war es mir veragnt, mich mit einem nicht verbotenen reaktionären Käseblatt auszugeben.

Da ich leider in keiner Krankenkasse mehr bin, benötige ich einen Behandlungsschein für die Kurierung von meinem Leiden, der offenen Lungentuberkulose, vom Fürsorgeamt. Mit welchen Schikanen man diesen Schein und überhaupt sonst irgend etwas erhält, dafür mögen nur zwei von hundert Beispielen angeführt sein, die ich jeder Zeit unter Eid beibringe:

Der Stadtobermedizinalrat Dr. Geisler gab mir ein Schreiben an das Fürsorgeamt mit dem Bemerken, es wäre für mich ein Lebensmittelausmaß für 1/2 Jahr nötig. Der Schein wurde natürlich sofort an der in Frage kommenden Stelle abgegeben und an Herrn Dr. B a t t e n e r, den Vertrauensarzt, wegen Begutachtung der Bedürftigkeit weitergeleitet. Erfolg: Ablehnung der Lebensmittelausmaß. Man glaubte wohl, ich wolle mich mit dem Lebensmittelausmaß maßlos!

Der mich behandelnde Arzt überwies mich an den Augenarzt Dr. K a h, welcher Behandlung meines Augenleidens. Vorerst ging ich zum Fürsorgeamt Karlsruhe, um mir einen Behandlungsschein zu holen. Darauf ging ich gleich zum genannten Arzt. Auf die Frage, was mir fehle, antwortete ich, daß am linken Auge die Sehkraft geschwächt wäre. Aber auch hier wurde der Schein a b e l e h n t. Ich habe nun den vollständigen Verlust des linken Auges zu befürchten, deshalb, weil ich ein halbes Jahr zu spät zur Behandlung kam. Kein Wunder, wenn sich einmal ein Fürsorgeempfänger aus der Jont von den Proleten leider sehr oft bewährten Ruhe bringen läßt.

Im großen und ganzen sei auf die Artikel vom Rathaus geantwortet: „Bessere Behandlung, mehr Mitleid, mehr menschliches Gefühl für die Not unglücklicher Fürsorgeempfänger, rasche Befähigung von Arbeit, Renten, von denen man auch wirklich leben kann, für Arbeits-, Alters-, Unfall- und Kriegsinvaliden, dann kann meinerwegen das Fürsorgeamt seine Porten schließen, zum Mindesten aber seine Arbeit so vermindern, daß nicht noch Menschenleben durch die Arbeitsüberhäufung zugrunde gerichtet werden!“

Die Polizei berichtet:

Verkehrsunfälle

Auf der Turmbergstraße bei Durlach überflieg sich am Samstagabend ein Personentransportwagen in Folge zu starken Bremsens. Während ein Anlässe des Wagens in erheblich verletztem Zustand in das Krankenhaus in Karlsruhe eingeliefert werden mußte, kam der Wagenführer mit heiler Haut davon. Die näheren Ermittlungen sind im Gange. — In der gleichen Nacht stießen auf der Landstraße zwischen Durlach und der Dornwaldsiedlung zwei Personentransportwagen zusammen, die derart beschädigt wurden, daß sie abgeschleppt werden mußten. Verletzt wurde niemand. Nach den bisherigen Feststellungen ist der Zusammenstoß darauf zurückzuführen, daß der Führer des aus Richtung Karlsruhe kommenden Transportwagens auf der linken Straßenseite fuhr. In der Rappenswört Straße fuhr ein Motorradfahrer in unvorsichtiger Weise aus einer Haus-einfahrt auf die Fahrbahn und fiel mit einem gerade des Weges kommenden anderen Motorradfahrer zusammen. Der Angefallene erlitt einen Knieeintrich und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. — Außerdem ereigneten sich über Samstag und Sonntag verschiedene leichtere Zusammenstöße, bei denen es ohne nennenswerten Schaden abging.

Zimmerbrand

Sonntag nachmittag kam in der Klosestraße ein achtjähriger Knabe, der sich mit einem brennenden Streichholz zu schaffern machte, dem Vorhang zu nahe, wobei dieser Feuer fing und vollständig verbrannte. Auch andere Gegenstände erlitten Beschädigungen. Der entstandene Schaden dürfte sich auf etwa 200 M belaufen. Die herbeigerufene Berufsfeuerwehr brachte nicht mehr in Tätigkeit zu treten, da das Feuer bereits von einem Hausbewohner gelöscht worden war.

Keine pinale Kinderlähmung in Karlsruhe. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß die pinale Kinderlähmung in diesem Jahre nicht häufiger aufgetreten sei, und sich im Rahmen der Erfordernisse der letzten Jahre gehalten habe. Der zuständigen Behörde seien im ganzen 17 Fälle, darunter 5 auswärtige, gemeldet worden.

Alle Mieter, die bis Oktober umziehen, müssen dies im eigenen Interesse bis spätestens 2. September dem Verlag G. Braun, Karlsruhe, Nr. 14, anmelden, damit die neue Anschrift noch im neuen Karlsruher Adreßbuch aufgenommen werden kann.

Kurzschrittkonkurrenz. Das Prüfungsamt für Kurzschritt bei der Handelskammer Karlsruhe hält seine nächste Kurzschrittkonkurrenz am Sonntag, 18. Oktober 1931, vormittags, ab. Es wird gedrückt in den Gruppen 120, 150, 180, 200, 220 und 240 Sekunden Geschwindigkeit in der Minute. Die vom Prüfungsausschuß festgelegten Richtlinien, aus denen alles Nähere ersichtlich ist, werden den sich anmeldenden Prüflingen von der Handelskammer überhandt.

Circus Busch: Der große Erfolg

Auch weiterhin die billigen Nachmittage!

Das unergleichlich gute Programm des Circus Busch hat dem Unternehmen rasch die Gunst des Karlsruher Publikums erobert. Am Samstag wie am Sonntag fanden zwei Vorstellungen statt, die jeweils sehr gut besetzt waren.

Die letzte Nachmittage hat die Direktion bemerkt, auch in den nächsten Tagen nachmittags 3 Uhr je eine große, ungekürzte Nachmittagsvorstellung zu geben, die das vollständige Abendprogramm in der sensationellen Wasserbantomie bindet. Zu diesen Nachmittagsvorstellungen zählen nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene große Preise.

Abends 8 Uhr finden täglich die großen Abendvorstellungen statt mit dem artistischen Spitzenprogramm, von dem Karlsruhe spricht.

Die letzten Rheinfahrten der „Köln-Düsseldorfer“ ab Karlsruhe

Bei hoffentlich günstiger Witterung werden am Montag und Dienstag die letzten Dampfer der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt in diesem Jahre ab Karlsruhe auf dem Oberrhein verkehren. Ab 26. August wird Johann der Betrieb eingestellt. Die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse und die vorwiegend unfreundliche Wetterlage während der Hochsommermonate veranlassen in diesem Jahre das verhältnismäßig frühe Ende der beliebtesten Ausflugsfahrten mit den schönen Motorfähren der „Köln-Düsseldorfer“. Umfomehr sei darauf hingewiesen, daß nach an diesen 2 Tagen Gelegenheit geboten ist, außer den regelmäßigen Kursfahrten noch je eine Abend- und Kaffeefahrt auf dem Rhein bei Karlsruhe zu unternehmen. (S. Anschlag).

Schiffspielhäuser

Der Herr auf Bestellung in den Pa-Vi

Eine uflige, zerschmetternde Geschichte ist diese Sache mit dem Herrn auf Bestellung, den Willy Forst diese Woche in den Pa-Vi in der Herrenstraße mimi! Der Herr, der als Festredner bei allen Veranstaltungen, Taufen, Hochzeiten, Verlobungen zur Stelle ist, auf Bestellung. Die Reden, die er hält, sind natürlich der hanebüchste Blödsinn, aber wenn Willy Forst sie hält, hat man keine helle Freude daran; ein charmanter, liebenswürdiger Spieler und Darsteller, mit unverwundlichem Humor. Das Publikum amüsiert sich köstlich, es kommt aus dem Lachen nicht heraus. Wer einmal herzlich lachen will, muß sich den „Herrn auf Bestellung“ anschauen. Das Programm ist unterhaltend und belehrend. Unter habschigen Schwarzwaldbädischen Wolsch wird in prächtigen Aufnahmen gesat, es ist ein schönes Stück Heimatkunde, das uns die Pa-Vi hier vermitteln. Sehr lehrreich sind die Aufnahmen von Kraftwerken mit ihren Turbinen. Für Heiterkeit sorgen weiter Bild und Mod. Also, im ganzen, ein gut zusammengestelltes Programm, das des Anschauens wert ist.

Veranstaltungen

Dienstag-Abendkonzert im Stadtpark. Dienstag, 25. August, findet im Stadtpark, von 20 bis 22 1/2 Uhr, bei gutem Wetter ein Abendkonzert statt, ausgeführt vom Philharmonischen Orchester unter Leitung des Herrn Musikdirektors Emil Bergang. Freunde guter Unterhaltungsmusik seien auf dieses Konzert besonders aufmerksam gemacht.

Sommer-Operette im Städtischen Konzerthaus. Montag, 24. August, findet eine geschlossene Vorstellung für die Volksbühne statt. Die nächste öffentliche Aufführung ist am Dienstag, 25. August und zwar wird an diesem Abend die erfolgreiche Operette „Die lustige Witwe“ von Franz Lehár gegeben.

Logo of the Social Democratic Party of Karlsruhe with the text 'Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe'.

Arbeiterwohlfahrt. Morgen, Dienstag abend 7 Uhr, findet eine dringende Vorstandssitzung in der Küche auf dem Platz der Freien Turner statt. Alle Mitglieder des Vorstandes wollen erscheinen.

Dereinsanzeiger. Die in 4 Seiten 20 Pf. die Seite 20 Pf. die Seite. Vereingangsangelegenheiten haben unter dieser Rubrik in der Regel ihre Aufnahme, oder werden zum Vereinsleben gebracht.

Karlsruhe. Vassalla. Heute abend 8 Uhr Zusammenkunft der Sänger in der Kapellenstraße bei der Schillerstraße zwecks Ehrung. — Dienstag abend 8 Uhr Gesamtprobe. 4347 Naturfreunde. 8 Uhr Ausgehführung. 4345

Eine schwere Bluttat

Vater erschießt seine drei Kinder und sich selbst

Kleinleinbach, 24. August. Samstag abend zwischen 9 und 10 Uhr ereignete sich hier eine schwere Bluttat. Der Flechenermeister Schöllhammer erschoss in seiner Wohnung seine drei Kinder im Alter von 9, 4 und 3 Jahren und dann sich selbst. Ueber die wahren Umstände der unglücklichen Tat ist noch nichts bekannt.

Kleinleinbach, 23. Aug. Am Samstag abend gegen 10 Uhr ereignete sich hier eine furchtbare Bluttat. Der verheiratete Flechenermeister Schöllhammer erschoss mit einer alten Armeschwefelgewehr seine 3 Kinder im Alter von 2, 4 und 3 Jahren und dann sich selbst. Während die Kinder sofort tot waren, wurde Schöllhammer noch lebend zum Krankenhaus verbracht, wo er dann heute morgen ebenfalls starb. Das Gericht trat alsbald am Tatort ein und machte die notwendigen Erhebungen. Man vermutet, daß er auch die Absicht hatte, seine Frau und seine älteste Tochter zu töten. Nur dadurch, daß beherzte Nachbarn letztere zurückhielten, wurden sie vor dem sicheren Tod gerettet.

Schöllhammer war hier als fleißiger, inarmer und strebsamer Mann bekannt, der gegen jedermann freundlich war. Was ihn zu dieser schweren grauenhaften Bluttat verleitet, ist bis jetzt noch unerklärlich, zumal er in geordneten Verhältnissen lebte.

Advertisement for 'Das sichere Dach' featuring a cartoon of a man sitting at a desk with a lamp. Text includes 'DANKE BANK SCHULDEN ZIE MILIONEN' and 'REICH-GARANTIE'. Below the cartoon is the text 'Dugenberg: „Hier läßt sich's ruhig hehen!“'.

Letzte Nachrichten

Stettin, 24. Aug. (Funkdienst). Der ehemalige Reichswehr-Oberleutnant Wendt, der in dem Leipziger Reichswehrprozess zu mehreren Monaten Festung verurteilt wurde und diese Strafe bereits in Gollnow verbüßt, ist am Samstag nachmittags von einem zweifelhafte Stadtratsmitglied nicht ins Festungsgebäude zurückgeführt. Man vermutet, daß er von Freunden mit einem Auto abgeholt worden ist und sich in Deutschland versteckt hält.

In Gollnow scheinen überhaupt eigenartige Dinge vorzugehen. Dieser Tage wurden in der Zelle des ehemaligen Reichswehr-Oberleutnants Wendt, der in dem Leipziger Reichswehrprozess zu mehreren Monaten Festung verurteilt wurde und diese Strafe bereits in Gollnow verbüßt, ist am Samstag nachmittags von einem zweifelhafte Stadtratsmitglied nicht ins Festungsgebäude zurückgeführt. Man vermutet, daß er von Freunden mit einem Auto abgeholt worden ist und sich in Deutschland versteckt hält.

Veranstaltungen. Montag, 24. August: Gloria-Balok: Der falsche Chemann. Ballett-Zusatz: Der Herr auf Bestellung. Redens- und Spielerei: Geschehen der Liebe. Wechlag: Sirkus Busch. 15 und 20 Uhr Vorstellungen.

Advertisement for 'Circus J. Busch' with details on daily and evening performances, ticket prices, and location in Karlsruhe.

Advertisement for 'Stadtgarten' featuring an evening concert by the Philharmonisches Orchester, conducted by Emil Bergang.

Advertisement for 'Zurück! Frauenarzt Dr. Kunz' located at Kriegsstraße 67, offering services for women.

Advertisement for 'Letzte Rheinfahrten' by Köln-Düsseldorfer im Sommer 1931, offering river cruises.

Advertisement for 'Im eigenen Interesse aller Mieter' by Verlag G. Braun, offering legal advice on tenancy.

Advertisement for 'Gartenstadt Karlsruhe' offering various types of housing for rent.

Advertisement for 'Geld regiert die Welt!' by Volksfreund, discussing economic issues and offering a subscription.

Advertisement for 'Ihre Federbetten' offering services for cleaning and repair of bedding.

Advertisement for 'Mieter- und Bauverein Karlsruhe e. a. m. b. H.' offering housing and construction services.

Advertisement for 'Gaggenauer Anzeigen' offering advertising services for local businesses.

Advertisement for 'FILM-PALAST BADEN-BADEN' featuring film screenings and other entertainment.

Advertisement for 'Maß-Anzüge' offering custom-made suits.

Advertisement for 'Arbeiter! Werbt für eure Zeitung!' encouraging workers to subscribe to the Volksfreund.

Advertisement for 'Farbenhaus Weststadt' offering various types of paint.

Advertisement for 'Betten und Federn' offering beds and mattresses.

Advertisement for 'Handelsregister-Einträge' offering legal services related to business registers.

Advertisement for 'M. Kachur, Kaiserstr. 19' offering various services.

Advertisement for 'Farbenhaus Weststadt' (repeated).

Advertisement for 'Wohnungsfürsorge' offering housing assistance.

Advertisement for 'Wohnungsfürsorge' (repeated).

Advertisement for 'Wohnungsfürsorge' (repeated).

Advertisement for 'Wohnungsfürsorge' (repeated).

Advertisement for 'Wohnungsfürsorge' (repeated).

Advertisement for 'Wohnungsfürsorge' (repeated).